

© Dr. Kerstin Bernhardt
Fachbereich I - Psychologie
Universität Trier, D-54286 Trier
Telefon: 0651 / 201-2052
Fax: 0651 / 201-2961
Kerstin.bernhardt@epost.de

135

2000

Kerstin Bernhardt

„Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen:
Validierung zweier neuer Konstrukte“

ISSN 1430-1148

Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen: Validierung zweier neuer Konstrukte

1. Theoretische Grundlagen: Beschreibung des Konstruktes

Im folgenden soll die neu entwickelte Persönlichkeitsdimension "Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" validiert werden. Die "Tendenz zum assertorischen Urteilen" bezieht sich auf die Neigung einer Person, auf ihren einmal gefällten Urteilen zu beharren und keine anderen Sichtweisen in Betracht zu ziehen. Durch eine "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" zeichnet sich dagegen eine Person aus, die ihre Urteile im Nachhinein überdenkt, neue Informationen einholt und diese Urteile gegebenenfalls revidiert. Zur Erfassung dieser beiden latenten Urteilsdimensionen dienten jeweils drei Indikatoren: Der Indikator "Urteilsrevidierung" bezieht sich auf die Bereitschaft einer Person, ihr einmal gefälltes Urteil in Frage zu stellen. Diese sollte bei assertorischem Urteilsstil gering und bei revisionsbareitem Urteilsstil stark ausgeprägt sein. Der zweite Indikator "Meinungen anderer" bezieht sich darauf, wie stark eine Person die Meinungen anderer in Betracht zieht. Assertorische Personen sollten sich dadurch auszeichnen, daß sie andere Meinungen kaum in Betracht ziehen und sich gegenüber diesen abschirmen. Revisionsbereite Personen sollten dagegen offen für die Meinungen anderer sein. Der dritte Indikator "Perspektivenübernahmebereitschaft" bezeichnet die Bereitschaft einer Person, die Perspektive des Gegenübers zu übernehmen. Assertorische Personen sollten eine geringe Perspektivenübernahmebereitschaft aufweisen, wogegen revisionsbereite Personen auch in sehr emotionsgeladenen Situationen noch bereit sein sollten, die Perspektive des anderen zu übernehmen. Diese Indikatoren werden im folgenden als "UR", "AM" und "PB" bezeichnet. Die Indizes "a" bzw. "r" stehen für den assertorischen bzw. revisionsbereiten Pol. Auf der Basis dieser drei Indikatoren wurden für jede Urteilstendenz Items formuliert und zu einem Fragebogen zur Erfassung der "Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" zusammengestellt. In zwei Studien wurde zunächst die Inhaltsvalidität und anschließend die faktorielle sowie die konvergente und diskriminante Validität dieses neuen Konstruktes untersucht. Diese sollen im folgenden berichtet werden.

2. Itemkonstruktion und Inhaltsvalidierung

Bei der Itemkonstruktion wurden für jeden der drei Indikatoren sowohl für die "assertorische" als auch für die "revisionsbereite" Urteilstendenz aufgrund der obigen theoretischen Vorüberlegungen entsprechende Items gebildet. Für die Indikatoren "Urteilsrevidierung" und "Meinun-

gen anderer" wurden für die assertorische sowie die revisionsbereite Urteilsdimension je 16 Items formuliert. Für den Indikator "Perspektivenübernahmebereitschaft" wurden pro Dimension je 12 Items erstellt. Diese befinden sich in Anhang A.

Die insgesamt 88 Items wurden anschließend von 24 Experten (Studenten bzw. Doktoranden der Psychologie) auf ihre vermutliche Trennschärfe hin bewertet. Den Befragten wurden die beiden Urteilstendenzen¹ erläutert sowie deren zugehörige Indikatoren näher beschrieben. Die Probanden wurden instruiert, die Items danach zu beurteilen, wie gut sie Rückschlüsse auf das Urteilsverhalten einer Person erlauben. Dazu sollten sie sich eine assertorische und eine revisionsbereite Person vorstellen und sich überlegen, ob diese unterschiedlich auf das vorliegende Item reagieren würden, m.a.W. sollten sie die Trennschärfe der Items auf einer Skala von 1 (minimal trennscharf) bis 6 (maximal trennscharf) beurteilen. Die Bewertung der Trennschärfe erfolgte getrennt für jeden Indikator. Die genaue Instruktion befindet sich ebenfalls in Anhang A. (vgl. Schmitt, 1982, für ein ähnliches Vorgehen).

Auf Grundlage dieser Schätzwerte der vermutlichen Trennschärfe wurden die endgültigen Items des Fragebogens zur "Tendenz zum assertorischen vs. revisionsbereiten Urteilen" ausgewählt. Als Kriterien zur Auswahl dienten zunächst die mittleren Trennschärfewerte. So wurden für jeden der Indikatoren die Items mit der höchsten vermuteten Trennschärfe ausgewählt (UR: 13 Items $M > 4,67$; AM 15 Items $M > 4,58$; PB: 10 Items $M > 4,69$). Einzelne Items wurden trotz guter Trennschärfewerte nicht in den endgültigen Fragebogen übernommen, da sie ähnliche Inhalte wie bereits vorhandene Items erfaßten. Zudem wurde darauf geachtet, daß der assertorische sowie der revisionsbereite Pol durch gleiche Itemanzahl pro Indikator vertreten waren, und daß bei den Indikatoren UR und AM verschiedene Inhaltsbereiche (Eigenschaften, Verhalten, Meinungen anderer Personen, allgemeinen Situationen) repräsentiert wurden. So wurden einige Items ausgeschlossen und andere wurden trotz geringerer mittlerer Trennschärfewerte ($M > 4,04$) übernommen. Auf diese Weise wurden für den Indikator "Urteilsrevidierung" 13 Items (6 assertorische, 7 revisionsbereite), für die Dimension "Meinungen anderer" 14 Items (7 assertorische, 7 revisionsbereite) und für "Perspektivenübernahmebereitschaft" 8 Items (4 assertorische, 4 revisionsbereite) ausgewählt.

Im Anhang B sind diese Items mit geschätzten Trennschärfewerten für jeden Indikator einzeln dargestellt. Das so erstellte Instrument wurde dann in einer nachfolgenden Studie faktoriell sowie konvergent und diskriminant validiert. Diese soll nun berichtet werden.

¹ In dieser Beschreibung wurde die „Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen“ noch als hypothetische Urteilstendenz bezeichnet.

3. Faktorielle, konvergente und diskriminante Validierung

3.1 Theoretische Vorüberlegungen

Die nachfolgende Studie diente dazu, die Validität des neuen Meßinstrumentes "Tendenz zum assertorischen vs. revisionsbereiten Urteilen" zu ermitteln. Daher erfolgte zunächst eine faktorielle Validierung, indem mit Hilfe einer Faktorenanalyse überprüft wurde, ob die faktorielle Struktur des neuen Konstruktes den theoretischen Überlegungen entsprach und die gebildeten Skalen hinreichende interne Konsistenz aufwiesen. Anschließend wurde die neuen Urteilsdimensionen gegenüber anderen verwandten bzw. entfernten Konstrukten konvergent und diskriminant validiert. Konvergente Validierung bezieht sich auf die Überprüfung des Zusammenhangs zu Konzepten, die auf theoretischer Basis eine starke konzeptuelle Nähe zu dem neuen Konstrukt aufweisen sollten, wogegen sich diskriminante Validierung auf Konzepte bezieht, die aufgrund theoretischer Vorüberlegungen keinen starken Zusammenhang zu dem neu erstellten Konstrukt aufweisen sollten. Innerhalb einer gleichzeitigen konvergenten und diskriminanten Validierung, ist es daher möglich, Zusammenhänge zu anderen theoretisch verwandten bzw. entfernteren Konstrukten aufzuzeigen, um die neu erstellte Dimension in ein nomologisches Netzwerk anderer Konstrukte einordnen zu können. Eine solche Studie zur Validierung der "Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" soll nun berichtet werden.

3.2 Methode

Insgesamt wurden durch Multiplikatoren² 311 Fragebögen an Personen verschiedener Alters- und Berufsgruppen verteilt. Von diesen wurden 223 Fragebögen zurückgegeben bzw. -geschickt, was einer Rücklaufquote von 71,70% entspricht. Im Durchschnitt waren die Teilnehmer 39 Jahre alt, wobei der jüngste Teilnehmer 18 Jahre alt war und der Älteste 81 Jahre. An der Studie nahmen 53,6% Männer und 46,4% Frauen teil. Im Hinblick auf die Schulbildung gaben die Probanden zu 17,5% an, einen Hauptschulabschluß zu besitzen, 27,4% hatten einen Realschulabschluß, 15,7% Abitur, 29,1% hatten ein Studium abgeschlossen und 4,9% ihre Promotion. In Bezug auf ihre familiäre Situation gaben 21,1% der Probanden an, ledig zu sein, 12,1% lebten in einer festen Partnerschaft, die Hälfte der Probanden (50,7%) war verheiratet,

² An dieser Stelle gilt mein Dank allen Personen, die mit viel Mühe die Fragebogen weiterverteilt haben. Besonderer Dank gilt meiner Mutter für ihr Engagement.

4,5% geschieden, 0,9% lebten in Trennung und 4,9% waren verwitwet (5,8% keine Angaben). Ungefähr die Hälfte (48,4%) der Teilnehmer gaben an, Kinder zu haben. Der Großteil der Teilnehmer war entweder voll- (48,4 %) oder teilzeit beschäftigt (16,6%) oder befanden sich in Ausbildung (15,7%). Nur wenige Personen waren zum Zeitpunkt der Untersuchung arbeitslos (1,3%), Hausfrau/mann (5,8%) oder Rentner (5,4%).

Der Fragebogen setzte sich aus 9 verschiedenen Meßinstrumenten zusammen. Die Skalen zur Erfassung von "Perspektivenübernahme" (Davis, 1983; Maes, Schmitt & Schmal, 1995, überarbeitete deutsche Version), "Ambiguitätstoleranz" (Maes, Schmitt & Schmal, 1998), "behavioraler Rigidität" (Krampen, 1977), "Drakonität" (Maes, 1994; Maes, Schmitt & Schmal, 1998, überarbeitete Version), "Dogmatismus" (Maes, Schmitt & Schmal, 1998; sowie Items aus Rockeach, 1960), "Need for Closure" (Kruglanski, Webster & Klem, 1993), "Personal Fear of Invalidity" (Thompson, Naccarato & Parker, 1989) sowie des eigens konstruierten Fragebogens zur Erfassung einer "assertorischen" bzw. "revisionsbereiten" Urteilstendenz. Insgesamt enthielt der Fragebogen 109 Items. Diese wurden nach einer Zufallsreihenfolge innerhalb des Fragebogens verteilt, wobei darauf geachtet wurde, daß sich die Items der einzelnen Konstrukte gleichmäßig über den gesamten Fragebogen hinweg verteilten. Alle Probanden erhielten die Fragen in dieser Reihenfolge.

Im Anschluß an den Fragebogen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Adresse auf einem separaten Blatt anzugeben, um über die Ergebnisse der Studie informiert zu werden.

3.3 Faktorielle, konvergente sowie diskriminante Validierung

Zunächst soll die "Tendenz zum assertorischen vs. revisionsbereiten Urteilen" einer Faktorenanalyse unterzogen werden und somit dieses Konstrukt faktoriell validiert werden. Im Anschluß werden dann Zusammenhänge zu anderen theoretischen Konstrukten mittels konvergenter und diskriminanter Validierung aufgezeigt.

Es wurden Faktorenanalysen mit SPSS 8.1 nach der Hauptachsenmethode durchgeführt und nach dem Varimax-Kriterium rotiert. Bei allen Faktorenanalysen sowie Reliabilitätsanalysen kamen folgende Kriterien zur Anwendung:

- Es wurden die Items zur Skalenkonstruktion verwendet, die eine Primärladung größer als $I_1 = .40$ aufwiesen.
- Zudem sollte die Sekundärladung eines Items nicht größer als $I_{2-x} = .35$ sein (Thurstone, 1947).

- Wurden aufgrund dieser Kriterien zahlreiche Items eines Konstruktes ausgeschlossen, so wurden alle Items einer Reliabilitätsanalyse unterzogen und Items, die zur Verringerung der internen Konsistenz führten, ausgeschlossen.
- Bei der Reliabilitätsanalyse galt, daß die interne Konsistenz einer Skala nicht unter $\alpha = .50$, im optimalen Falle deutlich über $\alpha = .60$ liegen sollte.
- Die Kennwerte nach Spearman-Brown und Gutman sollten ebenfalls über $r_{tt} = .50$, idealerweise deutlich über $r_{tt} = .60$ liegen.

3.3.1 Faktorielle Validierung der Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen

Die insgesamt 35 Items zur Erfassung der "Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" wurden einer Faktorenanalyse unterzogen, bei welcher acht Eigenwerte über 1 lagen (8,83 (1); 3,36 (2); 2,09(3); 1,78(4); 1,37(5); 1,18(6); 1,14(7); 1,00(8)), die gemeinsam 47,61% Varianz aufklärten. Der Eigenwertverlauf legte dagegen eine vierfaktorielle Lösung nahe. Aus diesem Grunde wurde die vierfaktorielle Lösung betrachtet. Bei dieser wiesen allerdings ebenfalls sechs Items zu geringe Primärladungen und sechs Items hohe Sekundärladungen auf. Auch bei der dreifaktoriellen Lösung wiesen zwei Items zu geringe Primär- sowie fünf zu hohe Sekundärladungen auf. Daher wurde aufgrund der zahlreichen Sekundärladungen sowie inhaltlicher Erwägungen die zweifaktorielle Lösung inspiziert. Hier luden die Items mit Ausnahme des Items UR 7 recht gut auf dem jeweiligen Faktor und nur ein Items (PB 6) wies hohe Sekundärladungen auf. Diese Lösungklärte 31,02% Varianz auf. Aus den dargelegten methodischen Gründen sowie inhaltlichen Erwägungen wurde die zweifaktorielle Lösung gewählt, Tabelle 1 gibt einen Überblick über selbige. Der erste Faktor dieser Lösungklärte 15,85% Varianz auf und wurde durch 16 Items repräsentiert (UR: 2,5,6,8,10,12; AM: 2,4,6,7,10,11,14; PB: 3,4,5; PB6 $I_{2-x} > .36$). Die Inhalte der Items bezogen sich auf einen assertorischen Urteilsstil (AM 10: "Wenn ich mir im Klaren darüber bin, wie ich eine Situation zu beurteilen habe, kann ich es nicht gut vertragen, wenn andere dies in Frage stellen."), so daß dieser Faktor als "Tendenz zum assertorischen Urteilen" bezeichnet wurde. Der zweite Faktorklärte 15,17% Varianz auf und 17 Items wiesen hier hinreichend hohe Primärladungen auf (UR: 1,3,4,9,11,13; AM: 1,3,5,8,9,12,13; PB: 1,2,7,8; UR7 $I_1 < .40$). Dieser Faktor wurde aufgrund der Inspektion der höchstladenden Items (AM 9: "Auch wenn ich eine Situation bereits beurteilt habe, bin ich dennoch offen für die Meinungen anderer.") als "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" bezeichnet.

Tabelle 1: Kennwerte der Items der "Tendenz zum assertorischen Urteilen"

Item	M	SD	l ₁	l ₂	r _{it}		h ²
UR 1 (r)	4,40	1,22	-.02	.46		.39	.37
UR 2 (a)	3,28	1,49	.53	-.23	.55		.51
UR 3 (r)	4,78	1,22	-.04	.45		.40	.38
UR 4 (r)	4,49	1,32	-.02	.53		.48	.50
UR 5 (a)	3,77	1,24	.51	.05	.42		.45
UR 6 (a)	3,82	1,32	.42	-.06	.41		.40
UR 7 (r)	4,50	1,11	-.13	.39	-----	-----	.38
UR 8 (a)	3,85	1,42	.55	-.02	.48		.42
UR 9 (r)	4,14	1,25	.05	.47		.41	.50
UR 10 (a)	3,49	1,44	.50	-.09	.50		.40
UR 11 (r)	4,57	1,15	-.17	.56		.51	.49
UR 12 (a)	3,32	1,32	.57	-.14	.54		.43
UR 13 (r)	4,74	1,06	-.07	.56		.49	.45
AM 1 (r)	4,60	1,00	-.11	.60		.54	.48
AM 2 (a)	3,29	1,57	.65	-.10	.61		.56
AM 3 (r)	4,66	1,09	-.12	.45		.43	.33
AM 4 (a)	2,78	1,42	.64	-.31	.66		.61
AM 5 (r)	4,06	1,33	-.31	.43		.45	.41
AM 6 (a)	3,04	1,48	.49	-.17	.50		.48
AM 7 (a)	2,48	1,36	.55	-.34	.57		.59
AM 8 (r)	4,44	1,09	-.29	.53		.56	.44
AM 9 (r)	4,77	0,93	-.15	.74		.72	.63
AM 10 (a)	3,16	1,39	.67	-.05	.59		.50
AM 11 (a)	2,72	1,38	.52	-.14	.53		.43
AM 12 (r)	4,56	1,15	-.07	.50		.44	.42
AM 13 (r)	4,81	1,02	-.22	.49		.50	.43
AM 14 (a)	3,11	1,36	.58	-.25	.56		.52
PB 1 (r)	4,30	1,09	-.27	.56		.59	.57
PB 2 (r)	4,32	1,14	-.25	.50		.53	.42
PB 3 (a)	2,58	1,40	.55	-.15	.51		.47
PB 4 (a)	3,15	1,53	.44	-.05	.40		.31
PB 5 (a)	3,80	1,53	.47	-.17	.46		.45
PB 6 (a)	2,77	1,26	.47	-.36	-----	-----	.47
PB 7 (r)	3,93	1,19	-.28	.44		.52	.57
PB 8 (r)	3,74	1,33	-.20	.43		.48	.44
					α	.88	.87
					Spearman Brown	.80	.81
					Guttman	.80	.81

Anmerkungen. (a) = Tendenz zum assertorischen Urteilen; (r) = Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen; Itemwortlaut siehe Anhang B.

Die zwei Skalen zum "revisionsbereiten" und zum "assertorischen" Urteilen wurden einer Reliabilitätsanalyse unterzogen, wobei die Items UR7 ($I_1 < .40$) sowie PB6 ($I_{2-x} > .35$) nicht mitbezogen wurden. Die interne Konsistenz der assertorischen Skala lag mit einem Wert von $\alpha = .88$ recht hoch. Auch die Reliabilitätskoeffizienten nach Spearman Brown $rtt = .80$ und Guttman $rtt = .80$ waren hoch. Bei der revisionsbereiten Skala fanden sich ebenfalls hohe Reliabilitätswerte $\alpha = .87$, $rtt = .81$ nach Spearman Brown und $rtt = .81$ nach Guttman.

Die Urteilstendenzen assertorisch und revisionsbereit wiesen untereinander eine negative Korrelation auf ($r = -.44$; $p < .001$). Beide Urteilstendenzen teilten somit lediglich einen gemeinsamen Varianzanteil von 19,36%. Daher werden sie im folgenden als zwei getrennte Urteilsstile betrachtet.

Abschließende Bewertung:

Die "revisionsbereite" sowie die "assertorische" Skala scheinen die Konstrukte "Tendenz zum assertorischen Urteilen" sowie "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" reliabel zu erfassen. Darauf weisen besonders die hohen internen Konsistenzen beider Skalen hin ($\alpha = .88$ vs. $\alpha = .87$). Allerdings sollte ein neues Konstrukt nicht nur reliabel erfassbar sein, sondern sich auch von theoretisch entfernten Konstrukten hinreichend abgrenzen lassen bzw. zu theoretisch verwandten Konstrukten Zusammenhänge aufweisen. Daher soll im folgenden ein Vergleich mit anderen Konstrukten, die für eine Validierung des neuen Konstruktes von Bedeutung sind, stattfinden.

3.3.2 Konvergente und diskriminante Validierung

Zunächst werden theoretische Überlegungen dazu dargestellt, gegenüber welchen anderen Konstrukten eine konvergente und diskriminante Validierung sinnvoll ist. Zudem werden Hypothesen über erwartete Zusammenhänge mit den beiden Urteilstendenzen "assertorisch" und "revisionsbereit" formuliert.³ Anschließend werden die Validierungskonstrukte aufgrund der Ergebnisse vorheriger Faktoren- sowie Reliabilitätsanalysen zu Skalen aggregiert. Zum Abschluß werden die Korrelationen dieser Konstrukte zu den beiden neu erstellten Urteilstendenzen berichtet und das eigene Meßinstrument inhaltlich in ein nomologisches Netzwerk eingeordnet.

3.3.2.1 Inhaltliche Differenzierung nach Indikatoren

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse der "Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" wiesen auf das Vorhandensein zweier Urteilsstile "assertorisch" und "revisionsbereit" hin. Dies deutet darauf hin, daß eine Differenzierung nach den vorab postulierten 3 Indikatoren pro Urteilstendenz nicht notwendig ist. So lagen auch die Korrelationen innerhalb der Indikatoren einer Urteilstendenz recht hoch und waren sämtlich mit $p < .001$ signifikant. Innerhalb der Tendenz zum assertorischen Urteilen war die Korrelation zwischen dem Indikator "Meinungen anderer" und dem Indikator "Urteilsrevidierung" ($r = .58$) sowie mit dem Indikator "Perspektivenübernahmebereitschaft" ($r = .59$) hoch. Auch zwischen "Urteilsrevidierung" und "Perspektivenübernahmebereitschaft" fand sich ein positiver Zusammenhang, der allerdings etwas niedriger ausfiel ($r = .47$). Innerhalb der Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen fielen die Korrelationen zwischen dem Indikator "Meinungen anderer" und dem Indikator "Urteilsrevidierung" ($r = .61$) sowie dem Indikator "Perspektivenübernahmebereitschaft" ($r = .57$) hoch aus. Auch hier ist zu beobachten, daß die Indikatoren "Urteilsrevidierung" und "Perspektivenübernahmebereitschaft" eine geringere Korrelation aufwiesen ($r = .39$). Da bei der Auswahl der Validierungskonstrukte oft spezifische Zusammenhänge zu den einzelnen Indikatoren postuliert wurden und es gerade im Hinblick auf eine konvergente und diskriminante Validierung eines neuen Konstruktes sinnvoll sein kann, differentielle Zusammenhänge zu den einzelnen Indikatoren zu inspizieren, sollen diese ebenfalls in die Betrachtungen einbezogen werden. Daher sollen sowohl für die assertorische als auch für die revisionsbereite Skala jeweils drei Indikatoren unterschieden werden. Zu diesem Zwecke wurden die Items jeder der beiden Urteilsten-

³ An dieser Stelle gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Manfred Schmitt für gewinnbringende Anregungen zur Validierung des neuen Meßinstrumentes.

denzen nach den theoretisch postulierten Indikatoren gesplittet. Die so entstandenen Skalen wiesen sämtlich hinreichend hohe Reliabilitäten auf (Assertorisch: URa $\alpha = .77$ AMa $\alpha = .83$, PBa $\alpha = .57$; Revisionsbereit: URr $\alpha = .73$, AMr $\alpha = .77$, PBr $\alpha = .77$). Die internen Konsistenzwerte der einzelnen Skalen lagen bis auf eine Ausnahme (PBa) über den Korrelationen der Indikatoren einer Urteilstendenz untereinander. Aufgrund dieser Tatsache scheint eine Differenzierung nicht alleine aufgrund theoretischer Überlegungen sondern auch aufgrund empirischer Befunde gerechtfertigt.

Nachfolgend werden die zur Validierung verwendeten Konstrukte näher beschrieben und die erwarteten Zusammenhänge zu den beiden Tendenzen zum "assertorischen" und zum "revisionsbereiten Urteilen" sowie zu den einzelnen Indikatoren dargestellt.

3.3.2.2 Beschreibung der zur Validierung verwendeten Konstrukte und erwartete Zusammenhänge zu den Urteilstendenzen

Perspektivenübernahme

Perspektivenübernahme beschreibt die Neigung einer Person, einen Sachverhalt aus der Perspektive eines Gegenübers zu betrachten. Dieses Konstrukt wird durch eine von vier Skalen des "Interpersonal Reactivity Index" von Davis (1983) erfaßt. Dieses Meßinstrument wurde auf Basis einer deutschen Übersetzung von Maes, Schmitt & Schmal (1995) überarbeitet und soll in dieser Untersuchung zur Validierung verwendet werden. Da bei Maes et al. (1995) sowohl Items zur Erfassung der "Bereitschaft zur Perspektivenübernahme" als auch Items zur Messung der "Fähigkeit zur Perspektivenübernahme" enthalten sind und das eigens erstellte Konstrukt den Indikator "Perspektivenübernahmebereitschaft" enthält, scheint eine Abgrenzung gegenüber der Perspektivenübernahmefähigkeit indiziert. Daher wird postuliert, daß die Korrelationen der beiden Urteilstendenzen zu denjenigen Items von Maes et. al. (1995) stärker ausgeprägt sind, die die Bereitschaft einer Person zur Perspektivenübernahme beschreiben im Vergleich zu den Items, die sich primär auf die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme beziehen. Dies würde eine zusätzliche Validierung unseres Instrumentes darstellen. Im Einzelnen wird ein negativer Zusammenhang mit der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" sowie ein starker positiver Zusammenhang mit der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" erwartet, dieser sollte im Vergleich zu den beiden anderen Indikatoren (URr, AMr) bei dem Indikator "PBr" stärker ausgeprägt sein.

Generell werden sehr hohe Zusammenhänge der "Bereitschaft zur Perspektivenübernahme" und dem Indikator "PBr" postuliert, wobei sich der eigens erstellte Indikator "PBr" im Gegensatz zu den Items von Maes et al. (1995) auf konkrete emotionale Sachverhalte bezieht.

Ambiguitätsintoleranz:

Ambiguitätsintoleranz zeigt sich bei einer Person darin, daß sie uneindeutige Situationen als bedrohlich wahrnimmt, wohingegen eine ambiguitätstolerante Person diese als Herausforderung ansieht. Zur Erfassung von Ambiguitätstoleranz wurde auf eine Skala von Maes, Schmitt & Schmal (1998) zurückgegriffen, die aufgrund der Überarbeitung bisher bestehender Ambiguitätsmaße erstellt wurde. Da "assertorische" Personen verstärkt an ihren Urteilen festhalten, könnte bei diesen die Motivation zugrunde liegen, die Welt vorhersagbarer zu machen und Unsicherheit zu vermeiden. Daher wird eine positive Korrelation in mittlerer Höhe zwischen Ambiguitätsintoleranz und einer "assertorischen" Urteilstendenz postuliert, die besonders bei den Indikatoren "URa" und "AMa" zu finden sein sollte. Ein ausgeprägter Zusammenhang von Ambiguitätsintoleranz zur revisionsbereiten Urteilstendenz wird nicht vermutet. So sollte eine revisionsbereite Person andere Meinungen aufsuchen, um korrekte Urteile fällen zu können und weniger, weil sie dies als Herausforderung ansieht.

Rigidität:

Eine Person verhält sich nach McKellar (1972) dann rigide, "wenn (sie) noch immer hartnäckig an Gewohnheiten, Einstellungen oder Handlungen festhält, obwohl eigentlich schon andere Reaktionen erforderlich wären". Zur Erfassung dieses Konstruktes wurden aus einer Skala von Krampen (1977) neun Items ausgewählt, die sich inhaltlich auf Rigidität beim Urteilen beziehen. Da "assertorische" Personen auf einmal gefällten Urteilen beharren, obwohl oft andere Urteile und Reaktionen erforderlich bzw. angemessen wären, scheint eine solche Urteilstendenz Parallelen zum Konzept der "Rigidität" aufzuweisen. Es wird daher ein positiver Zusammenhang zwischen einem "assertorischen" Urteilsverhalten" und "Rigidität" postuliert. Dieser Zusammenhang sollte sich am stärksten für den Indikator "URa" nachweisen lassen. Für die Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen sollte ein geringer negativer Zusammenhang zu "Rigidität" bestehen.

Drakonität

Mit "Drakonität" wird die Disposition einer Person bezeichnet, streng und rigoros auf menschliche Fehler und Schwächen zu reagieren. Innerhalb der Drakonitätsskala von Maes, Schmitt & Schmal (1998) werden vier Skalen "Rechenschaft", "Unversöhnlichkeit", "Milde" und "Reiz von Fehlern" unterschieden. Die beiden letzten Faktoren erfassen den Gegenpol von Drakoni-

tät: die Disposition einer Person, ihre Mitmenschen eher wohlwollend zu beurteilen. Da "assertorische" Personen an ihren Urteilen festhalten und diese nicht in Frage stellen, sollten sie dazu neigen, harte Urteile über andere zu fällen und unversöhnlich gegenüber ihren Mitmenschen zu sein. Daher wird eine positive Korrelation mit den beiden Skalen "Rechenschaft" und "Unversöhnlichkeit" postuliert, die für den Indikator "URa" am stärksten ausgeprägt sein sollte. Für den Faktoren "Milde" werden geringe negative Zusammenhänge erwartet. Personen mit einer revisionsbereiten Urteilstendenz sollten dagegen dazu neigen, milde Urteile zu fällen. Es wird eine positive Korrelation zwischen "Milde" und der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" und im Besonderen mit dem Indikator "URr" erwartet. Für die Faktoren "Rechenschaft" und "Unversöhnlichkeit" werden dagegen schwache negative Zusammenhänge postuliert. Mit dem Faktor "Reiz von Fehlern" sollten beide Urteilstendenzen keine deutlichen Zusammenhänge aufweisen, da dieser Faktor sich nicht primär auf das Urteilsverhalten sondern eine generelle Einstellung anderen Menschen gegenüber bezieht.

Dogmatismus:

Unter Dogmatismus versteht man nach Ertel (1972, S. 242) ein geschlossenes System von Überzeugungen, das sich von einem System von Gegenüberzeugungen scharf abhebt. Aufgrund dieser Definition wird eine positive Korrelation zwischen der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" und einer dogmatische Grundhaltung einer Person postuliert, die besonders stark für die Indikatoren "URa" und "AMa" ausgeprägt sein sollte. Die Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen sollte negativ mit Dogmatismus korrelieren, wobei dieser Zusammenhang nur schwach ausgeprägt sein sollte. Zur Erfassung von Dogmatismus diente eine Skala von Maes, Schmit & Schmal (1998) mit fünf Items (Do 1-5) sowie drei Items (Dor 1-3) aus der Dogmatismusskala von Rocheach (1960, Form E), die einen inhaltlichen Zusammenhang zur "Tendenz assertorisch zu Urteilen" vermuten lassen.

Need for Closure:

"Need for Closure" stellt nach Kruglanski (1990, p.337) ein Bedürfnis einer Person dar, zu einer eindeutigen Antwort bei einem gegebenen Sachverhalt zu gelangen. Dieses Konstrukt wird durch 5 Unterskalen erfaßt, wobei hier nur die Skala "Close-Mindedness" verwendet werden soll, die sich darauf bezieht, ob eine Person bei ihrer Urteilsbildung bzw. danach andere Meinungen miteinbezieht oder nicht. Es wird vermutet, daß der Faktor "Closed Mindedness" einen positiven Zusammenhang mit der assertorischen Skala allgemein sowie im Besonderen zum Indikator "AMa" aufweist. Für die revisionsbereite Dimension wird ein negativer Zusammenhang im Allgemeinen und im Besonderen zum Indikator "AMr" vermutet.

Personal Fear of Invalidity:

Der Fragebogen "Personal Fear of Invalidity" von Thompson, Naccarato und Parker (1989) mißt die Tendenz einer Person, sich bei ihren Entscheidungen unsicher zu sein und diese wieder in Frage zu stellen. Dieses Maß dient dazu, zu überprüfen, ob "revisionsbereite" Personen mehrere Alternativen in Betracht ziehen, da sie sich ihres Urteils nicht sicher sind. Der eigenen Theorie zufolge besitzen "revisionsbereite" Personen das Bestreben, ein korrektes Urteil zu fällen und ziehen daher mehrere alternative Sichtweisen in Betracht. Allerdings wird nicht postuliert, daß sie dies tun, da sie generell in ihrem Urteil unsicher sind. Aus diesem Grunde wird lediglich eine geringe positive Korrelation zwischen der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" und "Personal Fear of Invalidity" angenommen. Diese sollte vor allem bei den Indikatoren "URr" und "AMr" vorzufinden sein. Assertorische Personen sollen sich dagegen ihres Urteiles sicher sein. Es wird eine negative Korrelation mittlerer Höhe zwischen der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" und "Personal Fear of Invalidity" angenommen, die vor allem für den Indikator "URa" gelten sollte.

3.3.2.3 Aggregation der Validierungskonstrukte zu Skalen

Um die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Konstrukten und der "Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" zu ermitteln, wurden die Items eines jeden Konstruktes zunächst getrennt faktorenanalysiert, zu Skalen aggregiert und anschließend mit den beiden Skalen "Tendenz zum assertorischen Urteilen" sowie der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" korreliert. Diese Ergebnisse werden im folgenden dargestellt.

Perspektivenübernahme

Die 9 Items der Skala von Maes, Schmitt & Schmal (1995) wurden einer Faktorenanalyse unterzogen. Da zwei Eigenwerte über 1 lagen (3,35 (1); 1,15 (2)), wurden sowohl aufgrund dieser Tatsache als auch aufgrund theoretischer Überlegungen die zweifaktorielle Lösung gewählt. Auf dem ersten Faktor, der 23,48 % der Varianz aufklärte, luden die Items 1-6. Dieser wurde aufgrund der zugehörigen Items als "Bereitschaft sich in andere hineinzusetzen" bezeichnet. Auf dem zweiten Faktor mit 12,23% Varianzaufklärung luden die Items 7-9, die sich verstärkt auf die Fähigkeit, sich in andere hineinversetzen zu können bezogen. Daher wurde dieser Faktor als "Perspektivenübernahmefähigkeit" bezeichnet.

Es wurden zwei Skalen gebildet und einer Reliabilitätsanalyse unterzogen. Für die Skala "Bereitschaft sich in andere hineinzusetzen" ergaben sich folgende Werte: $\alpha = .76$, $rtt = .79$ nach Spearman Brown und $rtt = .79$ nach Guttman. Für die zweite Skala "Perspektivenüber-

nahmefähigkeit" wurden nachfolgende Werte berechnet: $\alpha = .58$, $rtt = .60$ nach Spearman Brown und $rtt = .54$ nach Guttman. Trotz der geringen Reliabilität der zweiten Unterskala, soll diese aufgrund theoretischer Überlegungen verwendet werden.

Ambiguitätstoleranz

Bei der Faktorenanalyse der 6 Items des Ambiguitätskonstruktes lagen zwei Eigenwerte über 1 (2,15 (1); 1,09 (2)). Der Eigenwertverlauf wies dagegen auf einen varianzstarken Faktor (35,79%) hin. Da das Konstrukt "Ambiguitätstoleranz" durch lediglich 6 Items erfaßt wurde und da auf den beiden Faktoren jeweils nur 2 Items luden, wurde auf der Basis der einfaktoriellen Lösung eine Gesamtskala erstellt (Items 1,2,4,5 Items 3;6 $I_1 < .40$). Für diese Skala ergaben sich folgende Reliabilitätswerte: $\alpha = .66$, $rtt = .66$ nach Spearman Brown und $rtt = .66$.

Rigidität

Bei der Faktorenanalyse der neun Items des Rigiditätsfragebogens lagen zwei Eigenwerte über 1 (2,57 (1); 1,25 (2)), der Eigenwertverlauf deutete dagegen auf einen Faktor (28,55%) hin. Aufgrund des hohen Verlustes an Items bei der einfaktoriellen Lösung (Items: 1,3,6,7, $I_1 < .40$) wurde zunächst eine Gesamtskala mit allen Items erstellt und einer Reliabilitätsanalyse unterzogen. Die Kennwerte der Items wiesen darauf hin, daß die Reliabilität dieser Skala nicht durch Ausschluß eines Items erhöht werden konnte. Die Reliabilitätswerte lagen bei $\alpha = .69$, $rtt = .73$ nach Spearman Brown und $rtt = .72$ nach Guttman.

Drakonität

Bei dem Drakonitätskonstrukt lagen sechs Eigenwerte über 1 (3,83 (1); 2,38 (2); 2,06 (3); 1,37 (4); 1,20 (5); 1,07 (6)). Dagegen zeigte sich bei der Inspektion des Eigenwertdiagramms ein deutlicher Knick nach drei Faktoren. Daher wurden drei Faktoren extrahiert. Der erste Faktor klärte 13,59% Varianz auf und vereinigt die von Maes postulierten Drakonitätsdimensionen "Rechenschaft" und "Unversöhnlichkeit" (Items 5,7,9,11,12,15,17,18; Items 14,19, $I_1 < .40$). Der zweite Faktor mit 9,58% Varianzaufklärung bestand aus "Reiz von Fehlern"-Items des ursprünglichen Faktors von Maes (Items 1,8,16,20; Item 2, $I_1 < .40$) und der dritte Faktor klärt 8,63% Varianz auf und setzt sich aus "Milde"-Items zusammen (Items 4,6,10,13; Item 3, $I_1 < .40$). Die beiden letzten Faktoren wurden nach den ursprünglichen Bezeichnungen benannt und der erste Faktor wurde als "Drakonität" bezeichnet.

Die Reliabilitätsanalysen ergaben folgende Werte: Für den Faktor "Drakonität" ergab sich eine interne Konsistenz von $\alpha = .76$, $rtt = .78$ nach Spearman Brown und $rtt = .78$ nach Guttman. Für die "Reiz von Fehlern"-Skala ergaben sich folgende Reliabilitätswerte $\alpha = .73$, $rtt = .74$

nach Spearman-Brown und $rtt = .75$ nach Guttman. Für die "Milde" Skala zeigten sich folgende Werte: $\alpha = .64$, $rtt = .61$ nach Spearman Brown und $rtt = .61$ nach Guttman.

Dogmatismus

Die aus zwei Fragebögen von Maes, Schmit & Schmal (1998) sowie Rockeach (1960, Form E) zusammengestellten Items des Dogmatismuskonstruktes wurden einer gemeinsamen Faktorenanalyse unterzogen, bei welcher 2 Eigenwerte über 1 lagen (2,33 (1); 1,01 (2)). Der Eigenwertverlauf wies dagegen auf eine einfaktoriellen Lösung mit 19,40% Varianzaufklärung hin. Auf diesem Faktor luden fünf Items hinreichend hoch (Do 1,2,3,5 Dor 2; Items Dor1,3; Do4; $l_1 < .40$) die einer Reliabilitätsanalyse unterzogen wurden. Es ergab sich ein Cronbach's Alpha von $\alpha = .62$ und $rtt = .62$ nach Spearman-Brown und $rtt = .60$ nach Guttman.

Need for closure

Bei dem "Need for Closure" Konstrukt repräsentierte aufgrund der Eigenwerte und des Eigenwertdiagramms eine vierfaktorielle Lösung die Daten (1,67 (1); 1,40 (2); 1,03 (3); 1,02 (4)). Allerdings lud auf den beiden letzten Faktoren lediglich ein Item, sowie bei der zweifaktoriellen Lösung ebenfalls nur 1 Item auf dem letzten Faktor. Daher wurden alle Items einer Reliabilitätsanalyse unterzogen und sukzessive inkonsistente Items ausgeschlossen. Da die Reliabilität der Skala unter Ausschluß des Items 6 allerdings mit $\alpha = .42$ ebenfalls unter den geforderten Mindestanforderungen von $\alpha = .50$ lag, wird dieses Konstrukt aufgrund unzureichender Reliabilitätswerte nicht mit in die Validierung einbezogen.

Personal Fear of Invalidity

Die 14 Items des Konstruktes "Personal Fear of Invalidity" wurden einer Faktorenanalyse unterzogen, bei welcher vier Eigenwerte über 1 lagen (3,32 (1); 1,71 (2); 1,16 (3); 1,11 (4)). Der Eigenwertverlauf wies ebenfalls auf vier Faktoren hin. Allerdings wies auf dem letzten Faktor kein Item eine Ladung $l_1 > .40$ auf. Bei der dreifaktoriellen Lösung besaßen fünf Items zu geringe Primärladungen $l_1 < .40$ und ein Item wies hohe Sekundärladungen auf ($l_{2-x} > .35$). Somit luden auf dem zweiten Faktor nur zwei und auf dem dritten Faktor nur drei Items. Da sowohl bei der einfaktoriellen als auch bei der zweifaktorielle Lösung sechs Items aufgrund der aufgestellten Kriterien ausgeschlossen werden müßten, wurde unter Einbeziehung aller Items und durch sukzessiven Ausschluß von Items eine Gesamtskala (Items 2,3,4,5,6,7,9,10,11,12,13,14) mit folgenden Reliabilitätswerten gebildet: $\alpha = .75$, $rtt = .79$ nach Spearman-Brown und $rtt = .78$ nach Guttman.

Allgemeine Anmerkungen:

Die Mehrzahl der Reliabilitätskoeffizienten der Skalen liegt unter $\alpha = .70$ bzw. $rtt = .70$. Davon ausgenommen sind lediglich die Skala der "Bereitschaft zur Perspektivenübernahme", die Skalen "Drakönität" und "Reiz von Fehlern" des Drakönitätskonstruktes, sowie die Skala "Personal Fear of Invalidity". Dies geringeren Reliabilitätswerte sind möglicherweise darauf zurückzuführen, daß sämtliche Items des Gesamtfragebogens nicht konstruktweise vorgegeben wurden, sondern durchmischt waren. Aufgrund der geringen Werte wurde das Konstrukt "Need for closure" von der Analyse ausgeschlossen. Somit sollten die Ergebnisse im Hinblick auf die geringen Reliabilitätswerte einzelner Skalen kritisch betrachtet werden.

3.3.2.4 Zusammenhänge der Urteilstendenzen mit den Validierungskonstrukten

Tabelle 2 zeigt die Korrelationen mit den beiden Urteilstendenzen und den zugehörigen Indikatoren:

Tabelle 2: Korrelationen zwischen den Urteilstendenzen und den Validierungskonstrukten

	Rev.	Urr	AMr	PBr	Assert.	Ura	AMa	Pba
Rev.	-							
URr	.826***	-						
AMr	.893***	.605***	-					
PBr	.754***	.392***	.573***	-				
Assert.	-.443***	-.269***	-.441***	-.397***	-			
URa	-.320***	-.248***	-.276***	-.274***	.832***	-		
AMa	-.442***	-.246***	-.470***	-.386***	.906***	.578***	-	
Pba	-.328***	-.156*	-.334***	-.339***	.745***	.467***	.592***	-
PÜbereitschaft	.740***	.476***	.684***	.703***	-.354***	-.174**	-.378***	-.351***
PÜfähigkeit	.331***	.161*	.343***	.330***	-.193**	-.209**	-.114	-.195**
Ambiguität	.262***	.356***	.192**	.077	.262***	.196**	.234***	.238***
Rigidität	-.166*	-.112	-.162*	-.142*	.629***	.611***	.546***	.366***
Drakönität	-.173*	-.165*	-.130	-.135*	.552***	.545***	.447***	.374***
Reiz von Fehlern	.153*	.212**	.117	.035	.081	.055	.069	.088
Milde	.564***	.551***	.414***	.437***	-.303***	-.226**	-.297***	-.223**
Dogmatismus	-.140*	-.052	-.159*	-.145*	.598***	.561***	.512***	.399***
Pers. Fear of Inval.	.221**	.345***	.148*	.023	.087	-.077	.158*	.152*

Anmerkungen. Assert. = Tendenz zum assertorischen Urteilen, Rev. = Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen. $222 \leq n \leq 223$. ***p < .001, ** p < .01, *p < .05.

Im folgenden sollen die Zusammenhänge der Urteilstendenzen mit den Validierungskonstrukten dargestellt und an gegebener Stelle erläutert werden, auf welche Indikatoren diese hauptsächlich zurückgehen. Das Signifikanzniveau aller berichteten Korrelationen liegt - sofern nicht explizit berichtet - bei $p < .001$.

Perspektivenübernahme:

Die "Tendenz zum assertorischen Urteilen" wies wie erwartet eine höhere Korrelation mit der Skala "Bereitschaft sich in andere hineinzusetzen" auf ($r = -.35$), im Gegensatz zu dem Zusammenhang mit der Skala "Perspektivenübernahmefähigkeit" ($r = -.19$; $p < .01$). Entgegen den Erwartungen korrelierten sowohl der Indikator "PBa" als auch der Indikator "AMa" hoch mit der "Bereitschaft sich in andere hineinzusetzen" (AMa; $r = -.38$ vs. PBa; $r = -.35$). Auch fand sich erwartungsgemäß eine sehr hohe positive Korrelation der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" mit der Skala "Bereitschaft zur Perspektivenübernahme" ($r = .74$), wogegen die Korrelation mit der Skala "Perspektivenübernahmefähigkeit" erwartungsgemäß deutlich geringer ausfiel ($r = .33$). Zudem wies auch hier der Indikator "AMr" Korrelationen mit der Skala "Bereitschaft sich in andere hineinzusetzen" in vergleichbarer Höhe zu denen des Indikators "PBr" auf (AMr, $r = .68$ vs. PBr; $r = .70$).

Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, daß die Items unseres Meßinstrumentes den Indikator "Perspektivenübernahmebereitschaft" valide erfassen und sich von der "Fähigkeit" zur Perspektivenübernahme abgrenzen. Wobei die geringe Reliabilität letzterer bei dieser Interpretation kritisch betrachtet werden sollte. Zwar besteht ein besonders hoher Zusammenhang der "Bereitschaft sich in andere hineinzusetzen" mit dem Indikator "PBr", der gemeinsame Anteil geteilter Varianz von 49% weist allerdings darauf hin, daß beide Skalen noch spezifische Inhalte erfassen. Dies soll unter 3.3.2.5 näher betrachtet werden. Der unerwartet hohe Zusammenhang beider Skalen zum Indikator "AMr" kann damit erklärt werden, daß eine Bereitschaft zur Übernahme der Perspektive des anderen auch eine Auseinandersetzung mit den Meinungen anderer Personen voraussetzt.

Ambiguität:

Das Ambiguitätskonstrukt wies positive Korrelationen mittlerer Höhe zur "Tendenz zum assertorischen Urteilen" ($r = .26$) sowie wider Erwarten auch einen positiven Zusammenhang zur "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" ($r = .26$) auf. Somit scheint neben der assertorischen auch die revisionsbereite Urteilstendenz mit einer Vermeidung von Unsicherheit zusammenzuhängen. Ambiguität diskriminiert somit nicht zwischen beiden Urteilstendenzen.

Rigidität:

Das Rigiditätskonstrukt wies eine positive Korrelation mit der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" auf ($r = .63$). Es zeigt sich, daß diese Korrelation bei dem Indikator "URa" besonders stark ausgeprägt ist ($r = .61$). Da für die vorliegende Untersuchung nur Items aus der Rigiditätsskala ausgewählt wurden, die einen direkten Bezug zum Urteilsverhalten einer Person aufweisen, sollte der Zusammenhang zur Gesamtskala, die noch andere Inhalte erfaßt (Arbeitsbereich, geregelter Tagesablauf) deutlich geringer ausfallen. Eine Abgrenzung des Indikators "URa" gegenüber dem Konzept der Rigidität soll unter 3.3.2.5 versucht werden. Zur "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" zeigt sich ein geringer negativer Zusammenhang ($r = -.17$; $p < .05$).

Drakonität:

Erwartungsgemäß wies der Drakonitätsfaktor eine positive Korrelation mit der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" auf ($r = .55$). Dieser Zusammenhang war wie erwartet bei dem Indikator "URa" am stärksten ausgeprägt ($r = .55$). Für die „Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen“ ergibt sich ein schwacher negativer Zusammenhang ($r = -.17$; $p < .05$). Der Faktor "Milde" korreliert dagegen schwach negativ mit der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" ($r = -.30$). Dagegen zeigt sich eine stark positive Korrelation dieses Faktors mit der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" ($r = .56$). Auch hier zeigt sich der stärkste Zusammenhang zwischen dem Indikator "URr" und dem Milde-Faktor ($r = .55$). Für den Faktor "Reiz von Fehlern" finden sich lediglich zum revisionsbereiten Urteilen schwach positive Zusammenhänge ($r = .15$; $p < .05$), die auf den Indikator "URr" zurückzuführen sind ($r = .21$; $p < .01$).

Zusammenfassend bleibt zu konstatieren, daß der Indikator "URa" mit dem Drakonitätsfaktor Korrelationen in vergleichbarer Höhe aufwies wie zu den beiden anderen Indikatoren einer assertorischen Urteilstendenz. Dies galt auch für den Zusammenhang zwischen "URr" und "PRr" und dem "Milde"-Faktor. Eine Abgrenzung der Urteilstendenzen gegenüber den Drakonitätsskalen wird unter 3.3.2.5 erfolgen.

Dogmatismus:

Das Konstrukt "Dogmatismus" korreliert hoch positiv mit der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" ($r = .60$). Dabei zeigt sich der stärkste Zusammenhang zum Indikator "URa" ($r = .56$) auch zum Indikator "AMa" ist eine hohe Korrelation zu finden ($r = .51$). Wie erwartet korreliert die Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen nur schwach negativ mit Dogmatismus ($r = -.14$; $p < .05$).

Personal Fear of Invalidity:

Das Konstrukt "Personal Fear of Invalidity" wies lediglich zur "Tendenz revisionsbereit zu Urteilen" ($r = .22$; $p < .01$) eine positive Korrelation mittlerer Höhe auf. So scheint es, daß revisionsbereite Personen sich ihres Urteiles unsicher sind.

3.3.2.5 Kritische Bewertung

Vereinzelt fanden sich Korrelationen der Indikatoren mit den Validierungskonstrukten, die in vergleichbarer Höhe zu denen der Indikatoren einer Urteilstendenz untereinander lagen. So fielen die Korrelationen des Indikators "URa" mit den Konstrukten "Rigidität" ($r = .61$) "Drakönität" ($r = .55$) und "Dogmatismus" ($r = .56$) besonders hoch aus. Zudem zeigte sich bei der revisionsbereiten Skala, ein starker Zusammenhang zwischen den Indikatoren "URr" und "PBr" und dem "Milde"-Faktor des Drakönitätskonstruktes ($r = .55$; $r = .44$). Zudem wiesen alle Indikatoren der revisionsbereiten Skala einen hohen Zusammenhang zur Skala "Bereitschaft zur Perspektivenübernahme" von Maes et al. (1995) auf (URr, $r = .48$; AMr, $r = .68$; PBr, $r = .70$).

Daher stellt sich die Frage, ob diese Konstrukte von der eigenen Urteilstendenz abzugrenzen sind. So erscheint es sinnvoll, die jeweilige Urteilstendenz und das zugehörige Validierungskonstrukt einer gemeinsamen Reliabilitätsanalyse zu unterziehen und die Trennschärfewerte der einzelnen Items beider Konstrukte genauer zu betrachten. Die Items des fremden Konstruktes, die vergleichbar hohe Trennschärfewerte aufwiesen wie die des eigenen Konstruktes sollen im Anschluß inhaltlich analysiert werden. Dabei werden konstrukt fremde Items mit $rtt > .45$ sowie konstrukteigene Items mit $rtt < .45$ berichtet.

Tendenz zum assertorischen Urteilen

Rigidität und die Tendenz zum assertorischen Urteilen

Bei der gemeinsamen Reliabilitätsanalyse der Items der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" und derjenigen des Rigiditätskonstruktes, wiesen zwei Items des letzteren Konstruktes hohe Trennschärfewerte auf (Item 5: $rtt = .45$; Item 7: $rtt = .50$) sowie lediglich zwei Items des eigenen Konstruktes geringe Werte (PB 4 $rtt = .33$; PB5: $rtt = .44$). Die beiden Items des Rigiditätskonstruktes beschreiben folgende Inhalte: Item 5: "Wenn man alle Umstände beachtet, so gibt es für die meisten Fragen genau eine richtige und gute Antwort."; Item 7: " Wenn ich mich einmal entschieden habe, so ändere ich meine Meinung selten.". Diese weisen inhaltlich einen starken Zusammenhang zu den eigenen Items einer assertorischen Urteilstendenz auf. Da sowohl der Glaube an eine richtige und gut Antwort sowie die Tatsache, daß eine Person ihre Meinung selten ändert, Teilaspekte einer assertorischen Urteilstendenz darstellen und alle

anderen Items des Rigiditätskonstruktes geringere Ladungen aufweisen, kann dies als Validierung angesehen werden. Zudem wurden die 9 verwendeten Items des Rigiditätsfragebogens aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe zu einem assertorischen Urteilsstil ausgewählt.

Dogmatismus und die Tendenz zum assertorischen Urteilen

Bei der gemeinsamen Reliabilitätsanalyse der "Tendenz zum assertorischen Urteilen" mit der Dogmatismusskala wies lediglich Item 1 eine vergleichbar hohe Trennschärfe auf ($rtt = .45$), dagegen die Items UR6 und PB4 eine geringere ($rtt = .43$; $rtt = .39$). Das Dogmatismusitem lautet "Ein Mensch ist erst dann wirklich bedeutend, wenn er um jeden Preis für seine Sache einsteht". Das Item scheint ähnliche Inhalte wie die Skala "Tendenz zum assertorischen Urteilen" zu erfassen. Zudem wurde für das Dogmatismuskonstrukt nur eine Auswahl von Items aus Roakeach (1960, Form E) herangezogen, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die gesamte Dogmatismusskala zusätzlich noch andere Inhalte erfaßt und sich somit hinreichend von einer "assertorischen" Urteilstendenz abgrenzen läßt.

Drakonität und die Tendenz zum assertorischen Urteilen

Vergleicht man nun die Trennschärfewerte der "Drakonitätsitems" mit der Skala "Tendenz zum assertorischen Urteilen", so lagen bei vier der acht Items diese in vergleichbarer Höhe (DR5: $rtt = .53$; DR9: $rtt = .48$; DR15: $rtt = .50$; DR17: $rtt = .53$) und vier Items des eigenen Konstruktes wiesen Werte unter $rtt = .45$ auf (UR5: $rtt = .41$; UR6: $rtt = .44$; PB4: $rtt = .37$; PB5: $rtt = .43$). Inhaltlich beschreiben die vier Drakonitätsitems folgende Sachverhalte: "Menschen, die Fehler machen, dürfen nicht ständig in Schutz genommen werden." (Item 5); "Für Abweichungen vom rechten Weg gibt es keine Entschuldigung." (Item 9); "Menschliche Fehler muß man gnadenlos verfolgen." (Item 15); "Menschliche Schwächen sollte man keinesfalls durchgehen lassen." (Item 17). Diese Items entstammten alle der Unterskala "Unversöhnlichkeit", die bei Maes et al. (1998) gefunden wurde. Allerdings wiesen nur 4 der 17 Items der Skala "Tendenz zum assertorischen Urteilen" geringere Korrelationen als das höchstladende Drakonitätsitem auf. Dies weist darauf hin, daß die Unversöhnlichkeitsskala zwar einen starken Zusammenhang zu der von uns konstruierten Skala zur "Tendenz zum assertorischen Urteilen" aufweist, aber die Items innerhalb der assertorischen Urteilstendenzskala diese Dimension intern konsistent erfassen. Zudem erfaßt das Drakonitätskonstrukt durch die drei Unterskalen "Reichenschaft" und "Reiz von Fehlern" sowie "Milde" noch andere Inhalte, so daß sich unsere neu konstruierte Skala hinreichend von diesem Konstrukt abgrenzt.

Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen

Bereitschaft, sich in andere hineinzusetzen und die Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen
Weiterhin stellt sich die Frage, ob sich die Items der Skala von Maes et al. (1995) in gleicher Weise dazu eignen würden "Perspektivenübernahmebereitschaft" zu messen. Bei einem Vergleich der Trennschärfe dieser Items mit den eigenen Items wiesen alle Items hohe Werte auf ($r_{tt} > .47$) und drei Items luden in vergleichbarer Höhe mit denen des Indikators "PBr" (PU1: $r_{tt} = .62$; PU3: $r_{tt} = .62$; PU5: $r_{tt} = .55$). Da zahlreiche Items der Indikatoren "URr" und "AMr" geringere Werte aufwiesen, bleibt zu vermuten, daß die erstellte Skala aufgrund der Ähnlichkeit des Indikators "PBr" mit der "Bereitschaft, sich in andere hineinzusetzen" diesbezügliche Inhalte mißt und die anderen Indikatoren daher schlechtere Trennschärfewerte aufwiesen. Allerdings sollte lediglich nachgewiesen werden, daß der eigene Indikator "PBr" besser geeignet ist, die Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen zu erfassen als der fremde Indikator. Dies konnte insofern gezeigt werden, da die eigenen Items sämtlich hohe Trennschärfewerte aufwiesen und nur drei der Items von Maes et al. (1995). Zudem war lediglich eine Abgrenzung gegenüber den Items, die die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme erfassen beabsichtigt, welche aufgrund der zuvor berichteten Ergebnisse gelungen ist.

"Milde" und die Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen

Weiterhin wiesen zwei Items der dritten Drakonitätsskala "Milde" vergleichbar hohe Trennschärfewerte auf (DR10: $r_{tt} = .48$; DR 13: $r_{tt} = .50$) und einzelne Items der Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen geringe (UR1: $r_{tt} = .42$; UR3: $r_{tt} = .42$; UR9: $r_{tt} = .43$; AM3: $r_{tt} = .39$; AM5: $r_{tt} = .44$). Die relevanten Items des "Milde"-Faktors lauten wie folgt: "Man sollte seine Mitmenschen milde und wohlwollend beurteilen und nicht streng auf allen Mängeln herumreiten." und " Man darf nicht zu streng mit seinen Mitmenschen umgehen." Somit kann erwartet werden, daß eine revisionsbereite Person diese Einstellung teilen würde. Auch hier ist zu sagen, daß das Drakonitätskonstrukt mit seinen ursprünglich vier Skalen umfassender ist.

3.3.2.6 Zusammenfassende Bewertung der Befunde

Tendenz zum assertorischen Urteilen

Es konnte gezeigt werden, daß die "Tendenz zum assertorischen Urteilen" als eigenständiges Konstrukt anzusehen ist und die anschließend erstellte Skala eine hohe interne Konsistenz aufweist ($\alpha = .88$). Somit kann die faktorielle Validierung dieser Urteilstendenz als gelungen beurteilt werden. Im Hinblick auf die konvergente und diskriminante Validierung konnten Zusammenhänge zu anderen Konstrukten aufgezeigt werden. So wiesen assertorische Personen

eine geringere Bereitschaft zur Perspektivenübernahme auf ($r = -.35$) und besaßen eine verminderte Fähigkeit dazu ($r = -.19$; $p < .01$). Ein assertorischer Urteilsstil scheint in geringem Ausmaß durch eine Vermeidung von Ambiguität motiviert zu sein ($r = .26$). Zudem neigten Personen mit einer "Tendenz assertorisch zu Urteilen" zu rigiden ($r = .63$), drakonischen ($r = .55$), sowie wenig milden ($r = -.30$) Urteilen und wiesen eine dogmatische Grundhaltung auf ($r = .60$).

Zu den Skalen "Reiz von Fehlern" sowie "Personal Fear of Invalidity" zeigten sich keine Zusammenhänge ($p > .05$). Besonders deutlich zeigten sich diese Zusammenhänge zwischen dem Indikator "URr" und "Rigidität" "Drakonität" und "Dogmatismus". Teilweise lagen die Korrelationen mit fremden Konstrukten höher als die konstruktinmanenten Korrelationen zwischen den Indikatoren. Daher wurde die Skala "Urteilsrevidierung assertorisch" jeweils mit den Konstrukten "Rigidität" "Drakonität" und "Dogmatismus" einer gemeinsamen Reliabilitätsanalyse unterzogen. Es konnte gezeigt werden, daß einzelne konstrukt fremde Items hohe Trennschärfewerte aufwiesen. Diese Items wiesen allerdings eine inhaltliche Nähe zu der neu konzipierten "Tendenz zum assertorischen Urteilen" auf, wodurch diese zusätzlich validiert werden konnte.

Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen

Die faktorielle Validität der "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" konnte ebenfalls gesichert werden. Die zu einer Skala aggregierten Items wiesen eine hohe interne Konsistenz auf ($\alpha = .87$). Im Sinne der konvergenten und diskriminanten Validierung zeichneten sich revisionsbereite Personen durch eine stärkere "Perspektivenübernahmebereitschaft" ($r = .74$) dagegen durch eine nur gering bessere "Fähigkeit" dazu ($r = .33$) aus. Weiterhin schienen revisionsbereite Personen ihre Mitmenschen wohlwollend zu beurteilen ($r = .56$). Eine revisionsbereites Urteilsverhalten schien zudem durch die Vermeidung von Ambiguität ($r = .26$) sowie durch eine Angst vor falschen Urteilen ($r = .22$; $p < .01$) motiviert zu sein. Dagegen zeigten sich kaum Zusammenhänge negativer Art zu einer rigiden Urteilstendenz ($r = -.17$; $p < .05$), einer dogmatischen Grundhaltung ($r = -.14$; $p < .05$) sowie drakonischen Urteilen ($r = -.17$; $p < .05$) und ebenfalls ein gering positiver Zusammenhang zum "Reiz von Fehlern" ($r = .15$; $p < .05$), Alle Indikatoren korrelieren hoch mit der "Bereitschaft, sich in andere hineinzusetzen", allerdings ist dies bei dem Indikator "PBr" am stärksten ausgeprägt. Dennoch konnte gezeigt werden, daß eine Abgrenzung gegenüber der "Perspektivenübernahmefähigkeit" gelungen ist. Zudem wiesen die Indikatoren "URr" und "PBr" starke Zusammenhänge zum "Milde"-Faktor

des Drakonitätskonstruktes auf. Auch hier gelang eine Abgrenzung mittels gemeinsamer Reliabilitätsanalyse.

Fazit

Zusammenfassend bleibt zu sagen, daß die "Tendenz zum assertorischen Urteilen" reliabel erfaßt werden konnte. Das von uns neu entwickelte Konstrukt grenzt sich hinreichend von anderen Konstrukten ab. Es zeigen sich besonders Zusammenhänge in der Art, daß eine Person, die assertorische Urteile fällt, dazu neigt, rigide zu urteilen, unversöhnlich bei Fehlern und Schwächen der Mitmenschen zu sein und zu einer dogmatischen Grundhaltung neigt. Im Hinblick auf die "Tendenz zum revisionsbereiten Urteilen" konnte ebenfalls gezeigt werden, daß diese reliabel erfaßt werden kann. Es zeigt sich, daß Personen, die zu "revisionsbereiten" Urteilen tendieren, eine "Bereitschaft zur Perspektivenübernahme" aufweisen und dazu neigen, andere milde zu beurteilen. Es scheint somit gelungen zu sein, ein neues Konstrukt zu entwickeln und dies inhaltlich durch Vergleich des Zusammenhangs mit ähnlichen Konstrukten in ein nomologisches Netzwerk einzuordnen.

4. Möglichkeiten des Einsatzes eines Meßinstrumentes zur Erfassung von Urteilstendenzen

Ein erster Schritt zur Validierung eines Instrumentes zur Erfassung von Unterschieden im Urteilsverhalten von Personen ist getan. Es stellt sich nun die Frage, welchen Gewinn ein solches neues Meßinstrument bringen kann.

Der neu erstellte Fragebogen ist in der Lage, Voreingenommenheiten von Personen beim Beurteilen von emotionalen Situationen aufzuklären.

Zum einen können sich solche Voreingenommenheiten bei Personen, die zu einem "assertorischen" Urteilsstil neigen, darin auswirken, daß sie besonders intensive Emotionen empfinden. Diese Intensität wird dadurch gefördert, daß sie sich von den Urteilen anderer Personen abschirmen und somit nur ihre eigenen Sicht nähren. Durch die Erfassung der Urteilstendenzen von Personen, ist es nun möglich, auf solche Menschen aufmerksam zu werden, die aufgrund ihres Urteilsstiles zu extremen Emotionen neigen. Somit kann ein Meßinstrument, welches es ermöglicht, solche "problematischen" Urteilstendenzen zu erfassen, dazu dienen, entsprechende Präventionsmaßnahmen z.B. vor normativen kritischen Lebensereignissen einzuleiten.

Zum anderen äußern sich solche emotionalen Voreingenommenheiten bei Personen mit einer "assertorischen" Urteilstendenz darin, daß sie nur selten bereit sind, ihre Ansichten über einen

emotionsauslösenden Anlaß zu revidieren. Daher wird höchstwahrscheinlich die Bereitschaft, etwas gegen unangemessenen Emotionen zu unternehmen, ebenfalls gering ausgeprägt sein. Eine Person, die nicht bereit ist, ihre emotionalen Urteile in Frage zu stellen, wird nur schwer davon zu überzeugen sein, ihren eigenen Standpunkt kritisch zu hinterfragen. Eine Mensch, der von vorneherein bereit ist, seine Urteile kritisch zu betrachten und andere Meinungen in Betracht zu ziehen, wird deutlich weniger Probleme damit haben. Somit könnte ein Instrument zur Erfassung der Urteilstendenz einer Person dazu dienen, mögliche Barrieren in einem Therapieprozeß rechtzeitig zu diagnostizieren und sich frühzeitig damit auseinanderzusetzen. Eine Studie zur Überprüfung eines solchen Zusammenhanges wurde bereits durchgeführt (Bernhardt, 2001). Es zeigte sich, dass eine unveränderte assertorische Urteilstendenz mit der Aufrechterhaltung aggressionsrelevanter Emotionen einherging und dass vermittelt über eine geringere assertorische Urteilstendenz aggressionsrelevante Emotionen verringert werden konnten.

Mit dem Fragebogen zur Erfassung einer assertorischen vs. revisionsbereiten Urteilstendenz scheint somit ein neues wichtiges Konstrukt entdeckt worden zu sein, welches für eine Therapie im emotionalen Bereich relevant ist.

Literatur:

- Bernhardt, K. (2001). Ein kognitives Trainingsprogramm zur Steuerung von Empörung. Dissertation, Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Davis, M. H. (1983). Measuring individual differences in empathy: Evidence for a multidimensional approach. *Journal of Personality and Social Psychology*, 44, 113-126.
- Ertel, S. (1972). Erkenntnis und Dogmatismus. *Psychologische Rundschau*, 23, 241-269.
- Krampen, G. (1977). *TBR-Fragebogen zur behavioralen Rigidität. Deutsche Übersetzung, Reliabilität, Validität, revidierte Version*. Trierer Psychologische Berichte, 4 (9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kruglanski, A.W. (1990). Motivations for judging and knowing: Implications for causal attribution. In E.T. Higgins & R.M. Sorrentino (Eds.), *The handbook of motivation and cognition: Foundation of social behavior* (Vol. 2, pp. 333-368). New York: Guilford Press.
- Kruglanski, A.W., Webster, D. M. & Klem, A. (1993). Motivated resistance and openness to persuasion in the presence or absence of prior information. *Journal of Personality and Social Psychology*, 65, 861-876.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1998). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem*. Fragebogen 2. Untersuchungswelle. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- McKellar, P. (1972). *Rigidität*. In: Arnold, W., Eysenck, H.-J. & Meili, R. (Eds.) *Lexikon der Psychologie*. Band 3. Freiburg: Herder. p. 201-203.
- Rockeach, M. (1960). *The open and closed mind*. New York: Basic Books.

Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Thurston, L.L. (1947). *Multiple Factor Analysis*. Chicago: University of Chicago Press.

Thompson, M.M., Naccarato, M.E., & Parker, K.E. (1989, June). *Assessing cognitive need: The development of the Personal Need for Structure and Personal Fear of Invalidity Scales*. Paper presented at the annual meeting of the Canadian Psychological Association, Halifax, Nova Scotia, Canada.

Anhang A

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Wir möchten Sie bitten, uns bei der Konstruktion eines Fragebogens behilflich zu sein. Es handelt sich dabei um das Urteilsverhalten von Personen in sozialen Situationen. Es werden zwei extreme Ausprägungen unterschieden: eine "Tendenz zum assertorischen Urteilen" und eine "Tendenz zum hypothetischen Urteilen". Diese beiden Urteilstendenzen bilden die beiden Pole eines Kontinuums. Folgendes Beispiel dient zur Erläuterung dieser beiden Ausprägungen des Urteilsverhaltens:

Beispiel:

emotionsauslösende Situation:

Eine Person ist mit einem Freund zum Essen verabredet. Sie wartet nun schon seit einer halben Stunde und der Freund ist bisher noch nicht erschienen.

Interpretationsmöglichkeiten:

Abhängig davon, wie die Person diese Situation beurteilt, können ganz unterschiedliche Emotionen folgen:

- Wenn die Person davon ausgeht, daß der Freund auch sonst immer zu spät kommt und sehr nachlässig in diesem Punkt ist, dann wird sie sich wahrscheinlich über ihn *ärgern*.
- Wenn die Person allerdings davon ausgeht, daß dem Freund etwas zugestoßen sein könnte, wird sie *Angst* um ihn haben.
- Wenn der Person einfällt, daß der Freund noch ihr zuliebe einige Besorgungen in der Stadt machen wollte, wird sie *dankbar* sein oder möglicherweise *Schuldgefühle* haben, daß sie ihm zu Unrecht Unpünktlichkeit unterstellt hat.

Somit beeinflussen die zugrundeliegenden Kognitionen einer Person die Art ihrer Emotion. Da viele soziale Situationen nicht eindeutig sind, sind zahlreiche unterschiedliche Interpretationen möglich, die - wie am obigen Beispiel deutlich wird - zu ganz unterschiedlichen Emotionen führen.

Wenn eine Person allerdings schon eine Emotion empfindet, sich beispielsweise ärgert, dann wird sie nicht mehr kritisch hinterfragen, ob einer anderen Person Unpünktlichkeit vorzuwerfen ist. Gerade diese Beurteilung der Situation hat ja ihren Ärger ausgelöst. Oft ist es gerade bei intensiven Gefühlen so, daß Personen an ihrer Bewertung der Situation festhalten und sich nicht davon abbringen las-

sen. Denken Sie beispielsweise an eine Person A, die sich stark über eine andere Person B geärgert hat. Wenn Sie versuchen, B in Schutz zu nehmen, wird A dies wahrscheinlich nicht beachten, sondern Ihnen zahlreiche Argumente vorbringen, warum das Verhalten von B wirklich unangebracht war. Person A hält also mit assertorischer Gewißheit an dieser Sichtweise fest.

Tendenz zum assertorischen vs. hypothetischen Urteilen als Disposition:

Wir sind der Ansicht, daß eine Person nicht nur in Situationen, die ihr besonders wichtig sind an ihrem Urteil festhält und sich nicht von ihrer Sichtweise abbringen läßt, sondern daß es auch Unterschiede zwischen einzelnen Personen in diesem Verhalten gibt:

So gehen wir davon aus, daß es Personen gibt, die dazu neigen, in zahlreichen Situationen an ihrem Urteil festzuhalten und dies nicht mehr zu hinterfragen. Diese Personen wollen wir als *assertorische*¹ Personen bezeichnen, da sie in assertorischer Art und Weise an ihrem Urteil festhalten.

Dagegen sollte es ebenfalls Personen geben, die, nachdem sie eine Situation beurteilt haben und eine bestimmte Emotion empfinden, noch bereit sind ihre Beurteilung kritisch zu hinterfragen. Diese Personen bezeichnen wir als *hypothetische* Personen, da sie in der Lage sind, auch nachdem sie ein erstes Urteil gefällt haben noch alternative Sichtweisen (Hypothesen) über die Situation in Betracht zu ziehen.

Wichtig ist, daß sich diese beiden unterschiedlichen Urteilstendenzen auf den Zeitraum nach der Situationsinterpretation beziehen. Es geht also darum, ob eine Person, nachdem sie sich z. B. ärgert, noch bereit ist, alternative Sichtweisen der Situation, die ihren Ärger möglicherweise reduzieren würden bzw. eine andere Emotion zur Folge hätten, in Betracht zu ziehen.

Noch einmal im Überblick eine genaue Definition der beiden unterschiedlichen Urteilstendenzen:

Tendenz zum assertorischen Urteilen:

Eine Person, die eine Tendenz zum assertorischen Urteilen besitzt, erlebt ihre Erkenntnisse (Urteil) über ein emotionsauslösendes Ereignis mit assertorischer Gewißheit als die Wahrheit, die nicht in Zweifel zu ziehen ist. Sie schirmt sich gegenüber Zweifeln an der Wahrheit der eigenen subjektiven Sichtweise ab und nährt ihre Gefühle durch ständige Wiederholung ihrer Sicht.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen:

Eine Person mit einer Tendenz zum hypothetischen Urteilen ist dagegen bereit, nachdem sie ein emotionsauslösendes Ereignis beurteilt hat, noch alternative Sichtweisen dieses Ereignisses in Betracht zu ziehen und ggf. ihr Urteil zu revidieren. Sie ist der Ansicht, daß alternative Sichtweisen eines Anlasses nützlich sind und sie weiterbringen.

¹assertorisch bedeutet: behauptend, versichernd

Verhaltensindikatoren des Urteilsverhaltens:

Wir haben nun aufgrund dieser Definition versucht, Verhaltensindikatoren, die auf eine solche Urteilstendenz schließen lassen, zu finden und postulieren folgende drei Dimensionen:

1) Urteilsrevidierung (kaum vs. möglich)

Tendenz zum assertorischen Urteilen:

Da eine assertorische Person an ihren Erkenntnissen über einen emotionsauslösenden Anlaß mit assertorischer Gewißheit festhält und diese nicht in Zweifel zieht, sollte sie auch nicht bereit sein, ihr Urteil im Nachhinein zu revidieren.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen:

Eine hypothetische Person ist bereit, alternative Sichtweisen eines Anlasses in Betracht zu ziehen. Daher ist sie auch in der Lage, im Nachhinein ihr Urteil kritisch zu hinterfragen und ggf. zu revidieren.

2) Abweichende Meinungen anderer Personen (Ablehnung abweichender Meinungen vs. offen sein für abweichende Meinungen)

Tendenz zum assertorischen Urteilen:

Eine Person mit einer Tendenz zum assertorischen Urteilen versucht, sich gegenüber Zweifeln an der Wahrheit der eigenen subjektiven Sichtweise abzuschirmen und ihre Gefühle durch ständige Wiederholung ihrer Sicht zu nähren. Daher mag sie es nicht, sich noch mit abweichenden Meinungen anderer Personen auseinanderzusetzen, nachdem sie bereits ein Urteil gefällt hat.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen:

Eine Person mit einer Tendenz zum hypothetischen Urteilen ist offen für konträre Meinungen und findet es fruchtbar, sich auch noch, nachdem sie ein erstes Urteil gefällt hat, mit anderen Sichtweisen auseinanderzusetzen.

3) Perspektivenübernahmebereitschaft (gering vs. hoch)

Tendenz zum assertorischen Urteilen:

Da sich eine assertorische Person gegenüber Zweifeln an der Wahrheit der eigenen subjektiven Sichtweise abschirmt und ihre Gefühle durch ständige Wiederholung ihrer Sicht nährt, wird sie nicht bereit sein, sich in die Sichtweise ihres Interaktionspartners hineinzusetzen.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen:

Eine hypothetische Person wird dagegen bereit sein, sich in die Sichtweise ihres Interaktionspartners hineinzusetzen, da sie auch alternative Sichtweisen der Situation zuläßt.

Achtung: Unter Punkt 3 geht es nicht um die Fähigkeit einer Person, sich in andere hineinzusetzen (=Perspektivenübernahmefähigkeit). Es geht uns vielmehr um die Bereitschaft einer Person, sich in andere hineinzusetzen. Obwohl beide Konstrukte miteinander zusammenhängen, postulieren wir im Zusammengang mit der Urteilstendenz einer Person lediglich, daß eine assertorische Person nicht bereit ist, sich in andere hineinzusetzen und eine hypothetische Person diese Bereitschaft besitzt.

Nun eine Bitte an Sie:

Wir haben im folgenden zu jedem der drei Verhaltensindikatoren eine Reihe von Aussagen formuliert. Wir möchten Sie nun bitten, die Items/Aussagen danach zu bewerten, wie gut sie Rückschlüsse auf das Urteilsverhalten einer Person zulassen. Sie sollen dies getrennt für jeden der drei Verhaltensindikatoren bewerten. Dazu erhalten Sie im folgenden nochmals eine kurze Beschreibung der einzelnen Verhaltensindikatoren samt deren Ausprägung bei einer assertorischen bzw. hypothetischen Person. Anschließend werden Ihnen für jeden der Indikatoren spezifische Aussagen präsentiert.

Ihre Aufgabe besteht nun darin, diese Items/Aussagen danach zu bewerten, wie gut sie dazu geeignet sind, zwischen einer assertorischen und einer hypothetischen Person zu unterscheiden. Diese Aufgabe können Sie sich vereinfachen, indem Sie sich eine assertorische Person und eine hypothetische Person vorstellen und sich überlegen, ob beide unterschiedlich auf diese Aussage reagieren würden. Stellen Sie sich dazu bitte vor, daß die Probanden im Originalfragebogen eine sechsstufige Skala mit folgender Verankerung erhalten:

<i>trifft überhaupt nicht zu</i>			<i>trifft voll und ganz zu</i>		
1	2	3	4	5	6

Wird eine assertorische Person, die die Aussage beantworten soll auf einer solchen Skala eine 5 oder 6 ankreuzen und eine hypothetische Person eine 1 oder 2 (oder umgekehrt)?

Sie sollen also beurteilen, wie trennscharf eine Aussage ist, d.h. wie gut sie geeignet ist, zwischen beiden Personengruppen zu unterscheiden.

Um Ihnen die Aufgabe zu erleichtern zunächst noch ein Beispiel:

Erstes Beispiel:

	<i>minimal trennscharf</i>						<i>maximal trennscharf</i>
"Ich stelle meine Bewertung einer sozialen Situation selten in Frage."	1	2	3	4	5	6	

Eine assertorische Person wird dieser Aussage vermutlich in starkem Maße zustimmen (wahrscheinlich auf obiger Skala eine 6 "trifft voll und ganz zu" ankreuzen). Eine hypothetische Person wird dagegen diese Aussage verneinen (auf obiger Skala eine 1 "trifft überhaupt nicht zu" ankreuzen). Daher differenziert dieses Item sehr gut zwischen einer assertorischen und einer hypothetischen Person und ist somit maximal trennscharf und mit einer 6 zu beurteilen.

Ein weiteres Beispiel:

	<i>minimal trennscharf</i>			<i>maximal trennscharf</i>		
Ich gehe lieber ins Kino als ins Theater.	1	2	3	4	5	6

Bei der Antwort auf diese Aussage werden sich assertorische Personen wohl kaum von hypothetischen unterscheiden. Ähnlich viele assertorische Personen wie hypothetische Personen werden dieser Aussage zustimmen. Daher ist dieses Item minimal trennscharf und mit einer 1 zu bewerten.

Sie sollen die Items/Aussagen nicht dahingehend bewerten, daß eine assertorische Person diesen immer in starkem Ausmaße zustimmt und eine hypothetische Person in geringem Ausmaß. Es geht allein darum, daß eine assertorische Person das Item anders beantwortet als eine hypothetische Person. Sie sollen also die Trennschärfe eines jeden Items beurteilen.

Wenn Sie während der Bearbeitung oder nach dem Durchlesen der Instruktion irgendwelche Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Versuchsleiterin. Bitte beantworten Sie alle Fragen möglichst genau und lassen Sie keine Aussage aus.

Noch eine letzte Anmerkung:

In unserem endgültigen Fragebogen werden wir nur ca. 10 inhaltlich am besten bewertete Items jedes Verhaltensindikators verwenden. Haben Sie daher bitte keine Scheu bei der Bewertung der Güte unserer Items.

Vielen Dank!!!

1. Urteilsrevidierung

Tendenz zum assertorischen Urteilen (kaum Urteilsrevidierung)

Eine Person mit einer Tendenz zum assertorischen Urteilen sollte kaum bereit sein, ihr Urteil (über Menschen, deren Verhalten, Situationen und eigene Meinungen) zu revidieren.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen (Urteilsrevidierung möglich)

Eine Person mit einer Tendenz zum hypothetischen Urteilen ist bereit, im Nachhinein ihr Urteil (über Menschen, deren Verhalten, Situationen und eigene Meinungen) kritisch zu hinterfragen und sollte daher bereit sein, diese ggf. zu revidieren.

Bitte beurteilen Sie nun folgende Aussagen danach, wie gut sie geeignet sind, diese beiden Personen voneinander zu unterscheiden.

		<i>minimal trennscharf</i>					<i>maximal trennscharf</i>
1.	Oft entdecke ich ganz neue Seiten an einer Person und ändere meine ursprüngliche Meinung über sie.	1	2	3	4	5	6
2.	Es kommt oft vor, daß ich meine Meinung über eine Person im Laufe der Zeit ändere.	1	2	3	4	5	6
3.	In den meisten meiner Urteile über andere Personen bin ich mir sicher.	1	2	3	4	5	6
4.	Wenn ich mir einmal eine Meinung über einen Menschen gebildet habe, so weiche ich nur selten wieder davon ab.	1	2	3	4	5	6
5.	Oft stelle ich fest, daß ich eine Person auf den ersten Blick ganz falsch eingeschätzt habe.	1	2	3	4	5	6
6.	In meiner Einschätzung eines Menschen irre ich mich fast nie.	1	2	3	4	5	6
7.	Wenn ich eine Person auf den ersten Blick nicht mochte, bin ich auch später meist nicht "warm" mit ihr geworden.	1	2	3	4	5	6
8.	Mit endgültigen Urteilen über eine Person bin ich vorsichtig.	1	2	3	4	5	6
9.	Wenn ich denke, daß mich jemand mit Absicht provoziert hat, liege ich damit auch fast immer richtig.	1	2	3	4	5	6
10.	Ich habe schon oft festgestellt, daß eine Person mich gar nicht mit Absicht gekränkt hat.	1	2	3	4	5	6
11.	Ich habe schon oft erfahren, daß eine Person auch ganz andere Gründe für ihr Handeln gehabt haben kann, als ich zuerst dachte.	1	2	3	4	5	6
12.	Wenn ich der Ansicht bin, daß eine Person sich mir gegenüber falsch verhalten hat, dann habe ich damit auch fast immer recht.	1	2	3	4	5	6
13.	Wenn ich mich über das Verhalten einer Person geärgert habe, dann ändert auch ihre Entschuldigung nichts daran.	1	2	3	4	5	6

		<i>minimal trennscharf</i>					<i>maximal trennscharf</i>
14.	Oft stelle ich fest, daß ich mich ganz ohne Grund über das Verhalten einer Person aufgeregt habe.	1	2	3	4	5	6
15.	Ich stelle oft fest, daß ich das Verhalten einer Person ganz falsch eingeschätzt habe.	1	2	3	4	5	6
16.	Wenn ich das Gefühl habe, daß mich eine Person ungerecht behandelt hat, dann bringt mich so schnell nichts von dieser Sichtweise ab.	1	2	3	4	5	6
17.	Ich habe selten Grund daran zu zweifeln, daß meine Einschätzung einer Situation richtig ist.	1	2	3	4	5	6
18.	Oft ändere ich meine Beurteilung einer Situation, weil ich zusätzliche Informationen erhalte.	1	2	3	4	5	6
19.	Wenn sich im Nachhinein herausstellt, daß ich eine Situation falsch eingeschätzt habe, bin ich bereit meine Einschätzung zu ändern.	1	2	3	4	5	6
20.	Oft ändere ich meine ursprüngliche Einschätzung einer Situation, weil sich ganz andere Sichtweisen ergeben.	1	2	3	4	5	6
21.	Wenn ich einmal weiß, wie ich eine Situation zu beurteilen habe, dann weiche ich nur selten wieder von dieser Sichtweise ab.	1	2	3	4	5	6
22.	Wenn ich später über eine Situation nachdenke, merke ich oft, daß man diese auch anders hätte beurteilen können.	1	2	3	4	5	6
23.	Es gibt selten Situationen, die ich nach einiger Zeit ganz anders beurteile, als ich sie zunächst gesehen habe.	1	2	3	4	5	6
24.	Meist bin ich mir relativ sicher, wie ich eine Situation einzuschätzen habe.	1	2	3	4	5	6
25.	Wenn ich mir einmal eine Meinung über eine Sache gebildet habe, bleibe ich auch dabei.	1	2	3	4	5	6
26.	Ich bin für neue Informationen, die mir eine andere Sichtweise der Dinge ermöglichen, immer offen und auch bereit meine Meinung zu ändern.	1	2	3	4	5	6
27.	Wenn ich zusätzliche Informationen über ein Thema erhalte, kommt es oft vor, daß ich meine Meinung über dieses ändere.	1	2	3	4	5	6
28.	Wenn ich mir einmal eine Meinung über ein Thema gebildet habe, bin ich nur schwer vom Gegenteil zu überzeugen.	1	2	3	4	5	6
29.	Wenn ich mir einmal eine Meinung gebildet habe, dann stelle ich diese nicht ständig wieder in Frage.	1	2	3	4	5	6
30.	Es kommt oft vor, daß ich eine Ansicht, die mir zunächst richtig erschien, später revidiere.	1	2	3	4	5	6
31.	Obwohl ich mir bereits eine Meinung zu einem Thema gebildet habe, bin ich dennoch bereit diese zu revidieren, wenn sich neue Gesichtspunkte ergeben.	1	2	3	4	5	6
32.	In meinen Ansichten zu wichtigen Themen bin ich mir relativ sicher.	1	2	3	4	5	6

2. Meinungen anderer Personen

Tendenz zum assertorischen Urteilen (abweichende Meinungen vermeiden)

Eine Person mit einer Tendenz zum assertorischen Urteilen mag sich nicht, nachdem sie sich ein Urteil (über eine Person, deren Verhalten, eine Situation, ein Thema) gebildet hat, noch mit abweichenden Meinungen dazu auseinandersetzen.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen (offen sein für abweichende Meinungen)

Eine Person mit einer Tendenz zum hypothetischen Urteilen sollte auch nach ihrer Urteilsbildung (über eine Person, deren Verhalten, eine Situation, ein Thema) noch offen sein für abweichende Meinungen anderer Personen.

Bitte beurteilen Sie nun folgende Aussagen danach, wie gut sie geeignet sind, diese beiden Personen voneinander zu unterscheiden.

		<i>minimal trennscharf</i>	<i>maximal trennscharf</i>
1.	Ich bin immer offen für die Ansichten anderer, auch wenn sie von meinen eigenen Einschätzungen eines Menschen abweichen.	1	2 3 4 5 6
2.	Wenn ich einer Person gegenüber voreingenommen bin, bitte ich andere Menschen oft um ein objektives Urteil.	1	2 3 4 5 6
3.	Wenn ich weiß, was ich von einer Person zu halten habe, kann ich es nicht leiden, wenn mich andere vom Gegenteil überzeugen wollen.	1	2 3 4 5 6
4.	Ich bin offen für andere Ansichten auch wenn ich mir bereits eine Meinung über eine Person gebildet habe.	1	2 3 4 5 6
5.	Wenn ich mir einmal ein Urteil über eine Person gebildet habe, stört es mich, wenn mir andere darin widersprechen.	1	2 3 4 5 6
6.	Auch wenn ich eine Person nicht mag, versuche ich, objektive Meinungen anderer über diese einzuholen.	1	2 3 4 5 6
7.	Wenn ich eine Person nicht mag, diskutiere ich nicht lange mit anderen darüber.	1	2 3 4 5 6
8.	Ich kann es nicht leiden, wenn jemand meine Beurteilung einer anderen Person in Frage stellt.	1	2 3 4 5 6
9.	Wenn ich das Verhalten eines Anderen negativ bewerte, bin ich dennoch bereit mir die Meinungen anderer Personen dazu anzuhören.	1	2 3 4 5 6
10.	Auch wenn ich der Ansicht bin, daß eine andere Person mich absichtlich verletzt hat, bin ich dennoch bereit, mir die Einschätzung anderer davon anzuhören.	1	2 3 4 5 6
11.	Wenn ich auf eine Person wütend bin, stört es mich, wenn andere mir erzählen wollen, daß diese mich vielleicht gar nicht absichtlich provozieren wollte.	1	2 3 4 5 6
12.	Wenn ich das Verhalten einer Person mißbillige, will ich nicht, daß mir andere darin widersprechen.	1	2 3 4 5 6
13.	Wenn ich auf eine Person wütend bin, dann will ich auch von keinem anderen etwas Gegenteiliges hören.	1	2 3 4 5 6

		<i>minimal trennscharf</i>					<i>maximal trennscharf</i>
14.	Obwohl ich mich über einen Menschen ärgere, bin ich dennoch bereit, mir die Ansichten anderer Personen über dessen Verhalten anzuhören.	1	2	3	4	5	6
15.	Wenn ich denke, daß mich eine Person ungerecht behandelt hat, mag ich es nicht, wenn sie andere in Schutz nehmen.	1	2	3	4	5	6
16.	Auch wenn ich das Verhalten einer anderen Person mißbillige, bin ich dennoch offen für andere Erklärungen ihres Handelns.	1	2	3	4	5	6
17.	Ich schätze Personen sehr, die Dinge kritisch hinterfragen, auch wenn dadurch meine persönliche Einschätzung einer Situation in Frage gestellt wird.	1	2	3	4	5	6
18.	Ich habe mich schon oft in meiner Bewertung einer Situation durch andere umstimmen lassen.	1	2	3	4	5	6
19.	Auch wenn ich eine Situation bereits beurteilt habe, bin ich dennoch offen für die Meinungen anderer.	1	2	3	4	5	6
20.	Ich mag es gar nicht, wenn andere meine Beurteilung einer Situation in Frage stellen.	1	2	3	4	5	6
21.	Auch wenn ich denke, eine Situation beurteilen zu können, bin ich dennoch offen für die Sichtweisen anderer Personen.	1	2	3	4	5	6
22.	Wenn ich mir im Klaren darüber bin, wie ich eine Situation zu beurteilen habe, kann ich es nicht gut vertragen, wenn andere dies in Frage stellen.	1	2	3	4	5	6
23.	Ich mag es gar nicht, wenn andere Personen meine Beurteilung einer Situation anzweifeln.	1	2	3	4	5	6
24.	Ich finde es unangenehm, wenn mir andere Personen in meiner Beurteilung einer Situation widersprechen.	1	2	3	4	5	6
25.	Ich mag es nicht, wenn eine Person meine Ansichten kritisiert.	1	2	3	4	5	6
26.	Wenn eine Person eine andere Meinung vertritt als ich, und sieht, daß ich mir bereits meine Meinung gebildet habe, sollte sie sie besser für sich behalten.	1	2	3	4	5	6
27.	Wenn ich etwas nicht leiden kann, dann sind es Personen, die meine Ansichten anzweifeln.	1	2	3	4	5	6
28.	Weil ich weiß, wie leicht man sich irren kann, bin ich an der Meinung anderer interessiert, auch wenn sie von meiner abweicht.	1	2	3	4	5	6
29.	Bei einer Diskussion versuche ich, für die Meinungen anderer offen zu sein, auch wenn ich mir bereits eine eigene Meinung gebildet habe.	1	2	3	4	5	6
30.	Wenn ich mir einmal eine Meinung zu einem Sachverhalt gebildet habe, mag ich es nicht, wenn andere ständig Gegenargumente vorbringen.	1	2	3	4	5	6
31.	Auch bei mir persönlich wichtigen Themen habe ich schon meine Meinung geändert, wenn andere gewichtige Argumente gegen meine Sichtweise hervorbringen konnten.	1	2	3	4	5	6
32.	Auch wenn ich mir bereits eine Meinung zu etwas gebildet habe, bringt es mich oft weiter, wenn mir andere Personen auch mal widersprechen.	1	2	3	4	5	6

3. Perspektivenübernahmebereitschaft

Tendenz zum assertorischen Urteilen (geringe Perspektivenübernahmebereitschaft)

Eine Person mit einer Tendenz zum assertorischen Urteilen sollte kaum dazu bereit sein, sich in sozialen Situationen in ihren Interaktionspartner hineinzudenken.

Tendenz zum hypothetischen Urteilen (hohe Perspektivenübernahmebereitschaft)

Eine Person mit einer Tendenz zum hypothetischen Urteilen sollte dazu bereit sein, sich in sozialen Situationen in ihren Interaktionspartner hineinzusetzen.

Zur Erinnerung: Es geht nicht um die Fähigkeit, sich in andere hineinversetzen zu können, sondern um die Bereitschaft dazu.

Bitte beurteilen Sie nun folgende Aussagen danach, wie gut sie geeignet sind, diese beiden Personen voneinander zu unterscheiden.

		<i>minimal trennscharf</i>	<i>maximal trennscharf</i>
1.	Wenn ich mich mit einer Person streite, versuche ich dennoch, die Sache auch von ihrem Standpunkt aus zu sehen.	1	2 3 4 5 6
2.	Bevor ich einem Menschen schlechte Motive für sein Verhalten unterstelle, versuche ich, mich erst mal in seine Lage zu versetzen.	1	2 3 4 5 6
3.	Ich versuche, erst einmal die Beweggründe eines anderen Menschen zu verstehen, bevor ich ihn für sein Verhalten verurteile.	1	2 3 4 5 6
4.	Wenn ich mich mit einer Person streite, bin ich nicht bereit, ihre Sichtweise nachzuvollziehen.	1	2 3 4 5 6
5.	Auch wenn mich eine Person auf die Palme bringt, versuche ich dennoch, ihr Verhalten zu verstehen.	1	2 3 4 5 6
6.	Wenn ich von einer Person enttäuscht wurde, bin ich selten bereit, die Dinge aus ihrer Sicht zu betrachten.	1	2 3 4 5 6
7.	Selbst wenn ich mich über eine Person ärgere, versuche ich immer noch, ihre Situation zu verstehen.	1	2 3 4 5 6
8.	Bei einer Person, auf die ich wütend bin, bin ich nicht mehr bereit, die Gründe für ihr Verhalten nachzuvollziehen.	1	2 3 4 5 6
9.	Wenn ich denke, daß jemand mir gegenüber mit schlechten Absichten gehandelt hat, dann bin ich nicht bereit, seine Sichtweise der Dinge zu beachten.	1	2 3 4 5 6
10.	Wenn mich jemand verletzt hat, versuche ich dennoch, seine Motive zu verstehen.	1	2 3 4 5 6
11.	Bei einer Person, die mich wirklich verletzt hat, sehe ich nicht ein, warum ich ihr Verhalten verstehen soll.	1	2 3 4 5 6
12.	Selbst wenn eine Person anderer Meinung ist als ich, versuche ich, ihre Sichtweise zu verstehen.	1	2 3 4 5 6

		<i>minimal trennscharf</i>	<i>maximal trennscharf</i>
13.	Bei einer Sache, in der ich mir wirklich sicher bin, versuche ich erst gar nicht, den Standpunkt einer anderen Person nachzuvollziehen.	1	2
14.	Bei einer Person, über die ich mich geärgert habe, versuche ich nicht mehr, mich in ihre Lage zu versetzen.	1	2
15.	Wenn ich mich von einer Person ungerecht behandelt fühle, dann sehe ich es nicht ein, die Dinge aus ihrem Blickwinkel heraus zu betrachten.	1	2
16.	Wenn ich auf eine Person wütend bin, versuche ich oft nachzuvollziehen, warum sie sich so verhalten hat.	1	2
17.	Wenn sich eine Person bei mir entschuldigt, versuche ich, mich in ihre Lage zu versetzen.	1	2
18.	Wenn ich der Ansicht bin, daß sich ein Mensch mir gegenüber falsch verhalten hat, versuche ich erst gar nicht, die Dinge von seinem Standpunkt aus zu sehen.	1	2
19.	Selbst wenn ich mich von einer Person ungerecht behandelt fühle, versuche ich, ihre Sicht der Dinge nachzuvollziehen.	1	2
20.	Wenn ich eine Person nicht mag, dann versuche ich auch nicht, ihre Sichtweise der Dinge zu verstehen.	1	2
21.	Bei einer Person, die mich durch ihr Verhalten auf die Palme bringt, bin ich nicht bereit, die Gründe für ihr Verhalten nachzuvollziehen.	1	2
22.	Auch wenn ich eine Person nicht mag, überlege ich oft, wie die Dinge aus ihrer Perspektive betrachtet aussehen mögen.	1	2
23.	Gerade wenn ich von einer Person enttäuscht worden bin, versuche ich, ihr Verhalten zu verstehen.	1	2
24.	Auch wenn sich ein Mensch bei mir entschuldigt, bin ich oft nicht bereit, die Dinge aus seiner Sicht zu betrachten.	1	2

Einige Angaben zu Ihrer Person:

1. Alter: _____ Jahre

2. Geschlecht: weiblich männlich

Falls Sie Student/in sind bitte weiter mit Frage 3:

Falls Sie bereits Ihr Studium abgeschlossen haben bitte weiter mit Frage 5:

3. Studienfach:

4. Semesterzahl:

5. abgeschlossenes Studium in:

6. derzeitiger Status: Doktorand/in sonstiges _____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!!!

Falls Ihnen während der Bearbeitung des Fragebogens Ideen für konzeptuelle Verbesserungen gekommen sind, wären wir für Anregungen Ihrerseits dankbar. Also dann im hypothetischen Sinne, vielen Dank.....

(Prof. Dr. Leo Montada)

(Dipl. Psych. Kerstin Bernhardt)

Anhang B

1. Urteilsrevidierung

*mittleres
Trennschärferating*

1.	Oft entdecke ich ganz neue Seiten an einer Person und ändere meine ursprüngliche Meinung über sie.	5.04
2.	Wenn ich mir einmal eine Meinung über einen Menschen gebildet habe, so weiche ich nur selten wieder davon ab.	5.18
3.	Mit endgültigen Urteilen über eine Person bin ich vorsichtig.	4.83
4.	Ich habe schon oft erfahren, daß eine Person auch ganz andere Gründe für ihr Handeln gehabt haben kann, als ich zuerst dachte.	4.75
5.	Wenn ich das Gefühl habe, daß mich eine Person ungerecht behandelt hat, dann bringt mich so schnell nichts von dieser Sichtweise ab.	4.39
6.	Ich habe selten Grund daran zu zweifeln, daß meine Einschätzung einer Situation richtig ist.	4.68
7.	Oft ändere ich meine Beurteilung einer Situation, weil ich zusätzliche Informationen erhalte.	5.52
8.	Wenn ich einmal weiß, wie ich eine Situation zu beurteilen habe, dann weiche ich nur selten wieder von dieser Sichtweise ab.	4.77
9.	Wenn ich später über eine Situation nachdenke, merke ich oft, daß man diese auch anders hätte beurteilen können.	5.18
10.	Wenn ich mir einmal eine Meinung über eine Sache gebildet habe, bleibe ich auch dabei.	5.23
11.	Auch bei mir persönlich wichtigen Themen habe ich schon meine Meinung geändert, wenn andere gewichtige Argumente gegen meine Sichtweise hervorbringen konnten.	4.70
12.	Wenn ich mir einmal eine Meinung über ein Thema gebildet habe, bin ich nur schwer vom Gegenteil zu überzeugen.	4.86
13.	Obwohl ich mir bereits eine Meinung zu einem Thema gebildet habe, bin ich dennoch bereit, diese zu revidieren, wenn sich neue Gesichtspunkte ergeben.	4.73

2. Meinungen anderer Personen

*mittleres
Trennschärferating*

1.	Ich bin immer offen für die Ansichten anderer, auch wenn sie von meinen eigenen Einschätzungen eines Menschen abweichen.	4.59
2.	Wenn ich weiß, was ich von einer Person zu halten habe, kann ich es nicht leiden, wenn mich andere vom Gegenteil überzeugen wollen.	4.79
3.	Ich bin offen für andere Ansichten, auch wenn ich mir bereits eine Meinung über eine Person gebildet habe.	4.64
4.	Wenn ich mir einmal ein Urteil über eine Person gebildet habe, stört es mich, wenn mir andere darin widersprechen.	4.65
5.	Auch wenn ich der Ansicht bin, daß eine andere Person mich absichtlich verletzt hat, bin ich dennoch bereit, mir die Einschätzung anderer dazu anzuhören.	4.75
6.	Wenn ich auf eine Person wütend bin, stört es mich, wenn andere mir erzählen wollen, daß diese mich vielleicht gar nicht absichtlich provozieren wollte.	4.54
7.	Wenn ich mich über eine Person ärgere, dann will ich auch von keinem anderen etwas Gegenteiliges hören.	4.68
8.	Auch wenn ich das Verhalten einer anderen Person mißbillige, bin ich dennoch offen für andere Erklärungen ihres Handelns.	4.91
9.	Auch wenn ich eine Situation bereits beurteilt habe, bin ich dennoch offen für die Meinungen anderer.	4.95
10.	Wenn ich mir im Klaren darüber bin, wie ich eine Situation zu beurteilen habe, kann ich es nicht gut vertragen, wenn andere dies in Frage stellen.	4.35
11.	Wenn ich etwas nicht leiden kann, dann sind es Personen, die meine Ansichten anzweifeln.	4.09
12.	Weil ich weiß, wie leicht man sich irren kann, bin ich an der Meinung anderer interessiert, auch wenn sie von meiner abweicht.	5.21
13.	Bei einer Diskussion versuche ich, für die Meinungen anderer offen zu sein, auch wenn ich mir bereits eine eigene Meinung gebildet habe.	4.78
14.	Wenn ich mir einmal eine Meinung zu einem Sachverhalt gebildet habe, mag ich es nicht, wenn andere ständig Gegenargumente vorbringen.	4.05

3. Perspektivenübernahmebereitschaft

*mittleres
Trennschärferating*

1.	Wenn ich mich mit einer Person streite, versuche ich dennoch, die Sache auch von ihrem Standpunkt aus zu sehen.	4.91
2.	Bevor ich einem Menschen schlechte Motive für sein Verhalten unterstelle, versuche ich, mich erst mal in seine Lage zu versetzen.	4.74
3.	Wenn ich mich mit einer Person streite, bin ich nicht bereit, ihre Sichtweise nachzuvollziehen.	4.91
4.	Bei einer Person, auf die ich wütend bin, bin ich nicht mehr bereit, die Gründe für ihr Verhalten nachzuvollziehen.	4.92
5.	Bei einer Person, die mich wirklich verletzt hat, sehe ich nicht ein, warum ich ihr Verhalten verstehen soll.	4.70
6.	Bei einer Person, über die ich mich geärgert habe, versuche ich nicht, die Gründe für ihr Verhalten nachzuvollziehen.	4.71
7.	Selbst wenn ich mich von einer Person ungerecht behandelt fühle, versuche ich, ihre Sicht der Dinge nachzuvollziehen.	4.83
8.	Gerade wenn ich von einer Person enttäuscht worden bin, versuche ich, ihr Verhalten zu verstehen.	4.83

BISHER ERSCHIENENE ARBEITEN DIESER REIHE

1978

Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1980

Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1981

Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1982

Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. (1982). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1983

- Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existenzielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existenzieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existenzielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existenzielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1984

- Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existenzielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1985

- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1986

- Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1987

Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1988

Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existentielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1989

Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1990

- Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Pfrenge, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1991

- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1992

- Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeir, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1993**
- Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- 1994**
- Schmitt, M. J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchtsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1994). *Zusammenschau von drei umweltpsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgerit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1995

- Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995b). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995b). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Beschäftigungspolitik zwischen Gerechtigkeit und Effizienz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1995). *Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). *Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Ein Modell der Eifersucht* (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggers, T., Finke, I., Glöckhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). *Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) *Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the laboratory* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1996

- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus, Faschismus, Ökologismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demographische Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 100). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1996). *Fragebogeninventar zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten und Krebskranken - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dombrowsky, C., Kühn, W., Larro-Jacob, A., Puchnus, M., Thiex, D., Wichern, T., Wiest, A. & Wimmer, A. (1996). *Distributive justice research from an interactionist perspective III: When and why do attitudes interact synergetically with functionally equivalent situation factors?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 102). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1997

- Dörfel, M. & Schmitt, M. (1997). *Procedural injustice in the workplace, sensitivity to befallen injustice, and job satisfaction* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 103). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Indikatoren der seelischen Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 104). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997b). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Becker, R. & Montada, L. (1997). *Skalen zur Validierung umwelt- und gesundheitsbezogener Bereitschaftsmaße* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 106). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1997). *Challenges to the Construct Validity of Belief in a Just World Scales* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 107). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1997). *Eins und Eins wird Drei. Ein Kurs zur Vorbereitung von Paaren auf die erste Elternschaft* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 108). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1998

- Kals, E. & Montada, L. (1998). *Über gemeinsame Motive von krebspräventiven und umweltschützenden Bereitschaften und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 109). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M., Lischetzke, T. & Schmiedemann, V. (1998). *Effects of experienced injustice in unified Germany on well-being and mental health* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 110). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Die Geschichte der Gerechte-Welt-Forschung: Eine Entwicklung in acht Stufen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 111). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 2. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Verantwortungsübernahme für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 112). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 3. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 113). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1998). *A theory of "willingness for continued responsible commitment": Research examples from the fields of pollution control and health protection* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 114). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. (1998). *Ethical Issues in Communicating with Participants* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 115). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Seiler, U., Schmitt, M. & Maes, J. (1998). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Kernvariablen des Lebensbereichs Arbeit und Beruf* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 116). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Zuschreibungen von Verantwortung für Krebskrankheiten: Der Einfluß von generalisierten Einstellungen und Überzeugungssystemen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 117). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Hilfestellung für Krebskranke - Hypothesen aus der Gerechte-Welt-Forschung und ihre Überprüfung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 118). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1998). *Entwicklungsberatung für Familien in Übergangsphasen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 119). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Glaube an eine ungerechte Welt?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 120). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

1999

- Maes, J. (1999). *Eine Kurzfassung des Existentielle-Schuld-Inventars – Erprobung einer sparsamen Erhebungsvariante*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 121). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Gerechte-Welt-Überzeugungen, Kontrollüberzeugungen und Präferenzen für Prinzipien distributiver Gerechtigkeit – zur Differenzierbarkeit verwandte Konstrukte*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 122). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Aufbau an ostdeutschen Hochschulen – Existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft westdeutscher Studierender zugunsten von ostdeutschen Studierenden*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 123). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Lebenslanges Lernen und Gerechtigkeit – Dokumentation einer Untersuchung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 124). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Seiler, S. (1999). *Bewältigung emotionaler Belastungen durch Querschnittslähmung mittels Relativierung von Verantwortlichkeitsattributionen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 125). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1999). *"Eigeninteresse" und "Zentralität des Wertes Gerechtigkeit für eigenes Handeln": Neue Skalen zur Psychologie der Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 126). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Wehr, T. & Bräutigam, M. (1999). *Physiologische Erregung und Kognitionen in der Emotionsgenese und -differenzierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 127). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

ANDERNORTS PUBLIZIERTE ARBEITEN AUS DIESER

ARBEITSGRUPPE

1977

Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.

1980

Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.

Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.

1981

Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.

Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.

1982

Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.

Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.

Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.

Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.

Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.

1983

Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.

Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).

Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.

Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.

1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.

1986

Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.

Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.

Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (S. 125-143). New York: Plenum Press.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17, 40-49.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28, 139-163.

1987

Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.

Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29, 423-438.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.

Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.

1988

Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23, 43-144.

Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47, 203-216.

Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20, 13-39.

Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.

- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, 541-555.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.

1989

- Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, 107-124.
- Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35, 294-312.
- Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42, 16-21.
- Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.
- Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.

1990

- Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, S. 57-68). New York: Wiley.
- Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.
- Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.
- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.
- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.

1991

- Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, p. 9-30). New York: Plenum Press.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (S. 177-203). Toronto: Hogrefe.

- Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (p. 58-81). Toronto: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.
- Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.
- Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.
- Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.
- Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.
- 1992**
- Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.
- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.
- Kann, H.J. & Maes, J. (1992). Die kulturtouristischen Angebote der Stadt Trier - vermittelt in einem Stadtrundgang. In C. Becker & A. Steinecke (Hrsg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?* (ETI-Studien, Band 2), (S. 233-244). Trier: Europäisches Tourismus Institut.
- Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.-H. Filipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (S. 133-162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotionen. In H. Mandl, M. Dreher & H.-J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229-249). Göttingen: Hogrefe.

- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (S. 226-252). New York: New York University Press.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.
- Schmitt, M. (1992). Schönheit und Talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 39, 475-492.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's "Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions". *Methodika*, 6, 1-4.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (S. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). States and traits in psychological assessment. *European Journal of Psychological Assessment*, 2, 79-98.
- 1993**
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1993). Persönlichkeit. In A. Schorr (Hrsg.), *Handwörterbuch der Angewandten Psychologie* (S. 502-507). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1993). Kriterien, Perspektiven und Konsequenzen von Gerechtigkeitsurteilen. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 858-860). Göttingen: Hogrefe.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1993). Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen. *Report Psychologie*, 18 (9), 18-27.
- Kals, E. (1993). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. Microfiche. Dissertation. Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (1993). Psychological science in the western world: A guide, or not a guide to solving human problems? *Journal of University of Science and Technology Beijing*, 15, 226-231.
- Maes, J. (1993). Bibliothherapie: Wirksam und erforschbar. *Fremde Verse*, 3 (1), 10-11.
- Montada, L. (1993). Fallen der Gerechtigkeit: Probleme der Umverteilung von West nach Ost. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 31-48). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1993). Umverteilungen nach der Vereinigung: Über den Bedarf an Psychologie nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik. In G. Trommsdorf (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 50-62). Berlin: de Gruyter.
- Montada, L. (1993). Understanding oughts by assessing moral reasoning or moral emotions. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *The moral self* (S. 292-309). Boston: MIT-Press.
- Montada, L. (1993). Victimization by critical life events. In W. Bilsky, C. Pfeiffer, & P. Wetzels (Eds.), *Fear of crime and criminal victimization* (S. 83-98). Stuttgart: Enke.

- Schmal, A. (1993). *Problemgruppen oder Reserven für den Arbeitsmarkt. Ältere Arbeitnehmer, ausländische Jugendliche, Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Akademiker*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1993). Handlung als Synthese von Person und Situation: Lehren aus der Konsistenzkontroverse. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 24, 71-75 [Rezension von: Krahe, B. (1992). *Personality and Social Psychology. Towards a Synthesis*. London: Sage.].
- Schmitt, M. & Dalbert, C. (1993). Gerechtigkeitsbedrohliche Lebensereignisse. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 951-954). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Janetzko, E. (1993). Verantwortlichkeitsüberzeugungen bei Ost- und Westdeutschen. In G. Trommsdorff (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 169-179). Berlin: de Gruyter.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model (not only) for social desirability. *Personality and Individual Differences*, 14, 519-529.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model for social desirability. In R. Steyer, K.F. Wender, & K.F. Widaman (Eds.), *Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society in Trier* (S. 463-468). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Schmitt, M., Schwartz, S.H., Steyer, R., & Schmitt, T. (1993). Measurement models for the Schwartz Values Inventory. *European Journal of Psychological Assessment*, 9, 107-121.
- 1994**
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J. & Winkels, R. (1994). Schulzeitverkürzung - Auf der Suche nach dem bildungspolitischen Kompromiß. *Grundlagen der Weiterbildung. Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 5, 219-223.
- Kals, E. (1994). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtsbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. *Dissertation Abstracts International*, 55 (3), 806-C.
- Kals, E. (1994). Straßenverkehr und Umweltschutz: Die ökologische Verantwortung des Bürgers. In A. Flade (Hrsg.), *Mobilitätsverhalten - Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten aus umweltpsychologischer Sicht* (S. 255-266). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Maes, J. (1994). Blaming the victim - belief in control or belief in justice? *Social Justice Research*, 7, 69-90.
- Montada, L. (1994). Arbeitslosigkeit ein Gerechtigkeitsproblem? In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 53-86). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Die Sozialisation von Moral. In K.A. Schneewind (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (S. 315-344). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1994). Injustice in harm and loss. *Social Justice Research*, 7, 5-28.
- Montada, L. (1994). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit: Bewertungen unter Gerechtigkeitsaspekten. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 264-281). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Problems and crises in human development. In T. Husén & T.N. Postlethwaite (Eds.), *International encyclopedia of education* (Vol. 8), p. 4715-4719. London: Pergamon.
- Montada, L. (Hrsg.) (1994). *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.

- Reichle, B. (1994). *Die Geburt des ersten Kindes - eine Herausforderung für die Partnerschaft. Verarbeitung und Folgen einer einschneidenden Lebensveränderung*. Bielefeld: Kleine.
- Reichle, B. (1994). Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für negative Ereignisse in Partnerschaften: Ein Modell und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 227-237.
- Reichle, B. & Montada, L. (1994). Problems with the transition to parenthood: Perceived responsibility for restrictions and losses and the experience of injustice. In M.J. Lerner & G. Mikula (Eds.), *Entitlement and the affectional bond. Justice in Close Relationships* (S. 205-228). New York: Plenum Press.
- Schmal, A. (1994). Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zwischen Bevölkerungsgruppen und Regionen. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 87-106). Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII - 10). München: ecomed.

1995

- Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter*. Frankfurt: Campus.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1995). Antezedenzen und Konsequenzen gerechtigkeithematischer Kognitionen. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 774-775). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. (1995). Promotion of proecological behavior to enhance quality of life. In J. Rodriguez-Marin (Ed.), *Health psychology and quality of life research* (S. 190-203). Alicante: University of Alicante & Sociedad Valenciana de Psicología Social.
- Kals, E. (1995). Umwelt- und gesundheitsrelevantes Verhalten: Ein Vergleich der motivationalen Grundlagen. In A. Keul (Hrsg.), *Menschliches Wohlbefinden in der Stadt* (S. 43-68). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der eigenen Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.
- Maes, J. (1995). To control and to be controlled - presentation of a two-ways-questionnaire for the assessment of beliefs in control. *European Journal of Psychological Assessment*, 11, Supplement, No. 1, 8-9.
- Montada, L. (1995). Applying Social Psychology: The case of redistributions in unified Germany. *Social Justice Research*, 8, 73-90.
- Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20 (2), 14-26.
- Montada, L. (1995). Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1024-1036). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 518-560). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.
- Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie und Anwendungspraxis. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 895-928). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1-83). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

- Montada, L. (1995). Gerechtigkeitsprobleme bei Umverteilungen im vereinigten Deutschland. In H.-P. Müller & B. Wegener (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit* (S. 313-333). Opladen: Leske & Budrich.
- Montada, L. (1995). Machen Gebrechlichkeit und chronische Krankheit produktives Altern unmöglich? In M.M. Baltes & L. Montada (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter* (S. 382-392). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1995). Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 862-894). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186-199.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L. & Oerter, R. (Hrsg.). (1995). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Reichle, B. (1995). Kritische Lebensereignisse: Wirkungen und Bewältigungsversuche bei erlebter Ungerechtigkeit. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 830-831). Göttingen: Hogrefe.
- Reichle, B. (1995). Lastenverteilung als Gerechtigkeitsproblem: Umverteilungen nach der Geburt des ersten Kindes und ihre Folgen. In Zentrum für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam (Hrsg.), *Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen* (S. 145-155). Potsdam: Zentrum fuer Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam.
- Schick, A., Schmitt, M., & Becker, J.H. (1995). Subjektive Beurteilung der Qualität von Laufschuhen. *Psychologie und Sport*, 2, 46-56.
- Schmitt, M. (1995). Politische Legitimation und kollektives Selbstwertgefühl durch Propaganda. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 26, 119-121 [Rezension von: Gibas, M. & Schindelbeck, D. (Hrsg.) (1994). *"Die Heimat hat sich schön gemacht ..."* (Comparativ - Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung, Band 4, Heft 3). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.].
- Schmitt, M., Falkenau, K. & Montada, L. (1995). Zur Messung von Eifersucht über stellvertretende Emotionsbegriffe und zur Bereichsspezifität der Eifersuchtsneigung. *Diagnostica*, 41, 131-149.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Schmitt, M., Schick, A. & Becker, J.H. (1995). Subjective quality and subjective wearing comfort of running shoes. *Trierer Psychologische Berichte*, 22, Heft 2.
- 1996**
- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). Über die Motive von Entscheidungen für konventionelle oder kontrolliert-biologische Nahrungsmittel. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 4, 37-54.
- Kals, E. (1996). Are proenvironmental commitments motivated by health concerns or by perceived justice? In L. Montada & M. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 231-258). New York: Plenum Press.
- Kals, E. (1996). Motieven voor preventief en riskant gezondheidsgedrag ten aanzien van kanker (Motives of cancer preventive and health risk behaviors). *Gedrag & Gezondheid*, 24, 384-391.
- Kals, E. (1996). Umweltschutz und potentiell konkurrierende Werte. In M. Zimmer (Hrsg.), *Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln* (Tagungsband, S. 238-240). Tübingen: Internationale Erich-Fromm Gesellschaft.

- Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1996). *Societal concerns about justice*. New York: Plenum.
- Niehaus, M. & Montada, L. (1996). *Behinderte in der Arbeitswelt: Wege aus dem Abseits*. Frankfurt/M.: Campus.
- Reichle, B. (1996). Der Traditionalisierungseffekt beim Übergang zur Elternschaft. *Zeitschrift für Frauenforschung*, 14 (4), 70-89.
- Reichle, B. (1996). From is to ought and the kitchen sink: On the justice of distributions in close relationships. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 103-135). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1996). Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage. *Social Justice Research*, 9, 223-238.
- Schmitt, M. (1996). Individual differences in sensitivity to befallen injustice. *Personality and Individual Differences*, 21, 3-20.
- 1997**
- Becker, R. & Kals, E. (1997). Verkehrsbezogene Entscheidungen und Urteile: Über die Vorhersage von umwelt- und gesundheitsbezogenen Verbotsforderungen und Verkehrsmittelwahlen. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 28, 197-209.
- Kaiser, A., & Maes, J. (1997). Situation in Regel- und Projektklassen. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 75-86). Mainz: Hase & Koehler.
- Kals, E. & Becker, R. (1997). Umweltschutz im Spannungsfeld konkurrierender Interessen. Eine Verkehrsstudie zu Mobilitätsentscheidungen. In E. Giese (Hrsg.), *Psychologie für die Verkehrswende* (S. 227-245). Tübingen: dgvt-Verlag.
- Kals, E. & Montada, L. (1997). Motive politischer Engagements für den globalen oder lokalen Umweltschutz am Beispiel konkurrierender städtebaulicher Interessen. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 5, 21-39.
- Maes, J. (1997). FEES - Die Fragebögen zur Erfassung der Einstellung zum Schulversuch. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 34-50). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Gerechtigkeit: Ein Kriterium zur Bewertung des Modellversuchs. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 175-189). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 89-103). Mainz: Hase & Koehler.
- Maes, J. (1997). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem – Umriss eines Forschungsprojekts. *IPU-Rundbrief*, 7, 37-43.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1997). Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in a laboratory situation. *Social Justice Research*, 10, 333-352.
- Montada, L. (1997). Gerechtigkeitsansprüche und Ungerechtigkeitserleben in den neuen Bundesländern. In: W.R. Heinz & S.E. Hormuth (Hrsg.), *Arbeit und Gerechtigkeit im ostdeutschen Transformationsprozeß* (S. 231-274). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M. (1997). Interaktionistische Gerechtigkeitsforschung. In H. Mandl (Hrsg.), *Bericht über den 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1996* (S. 372-378). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Barbacsy, R. & Wunsch, U. (1997). Selbstbeteiligung bei Versicherungsfällen - gerechtigkeitspsychologisch betrachtet. *Report Psychologie*, 22(1), 44-59.

1998

Albs, B. (1998). Ein Beitrag zur Messung moralischer Emotionen: Das State-Trait-Schuldgefühle-Ausdrucksinventar. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 163-172). Weinheim: Juventa.

Becker, R. (1998). Verantwortlichkeits- und Wertekonflikte bei der Verkehrsmittelwahl. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 133-146). Weinheim: Juventa.

Boll, T. (1998). Intentionalitätstheoretische Forschungsstrategie für moralische Emotionen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 173-187). Weinheim: Juventa.

Dalbert, C. (1998). Das Gerechtigkeitsmotiv und die seelische Gesundheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 19-31). Weinheim: Juventa.

Kals, E. (1998). Moralische Motive des ökologischen Schutzes globaler und lokaler Allmenden. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 117-132). Weinheim: Juventa.

Kals, E. (1998). Übernahme von Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Gesundheit. In E. Kals (Hrsg.), *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze* (S. 101-118). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Kals, E. (Hrsg.). (1998). *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Kals, E. & Montada, L. (1998). Persönlicher Gesundheitsschutz im Spiegel sozialer Verantwortung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 6, 3-18.

Kals, E., Montada, L., Becker, R. & Ittner, H. (1998). Verantwortung für den Schutz von Allmenden. *GAIA*, 7 (4), 296-303.

Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1998). Naturerfahrungen, Verbundenheit mit der Natur und ökologische Verantwortung als Determinanten naturschützenden Verhaltens. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29, 5-19.

Maes, J. (1998). Belief in a just world and experiences in school. In European Association for Research on Adolescence (Ed.), *The 6th biennial conference of the EARA in Budapest, Hungary*. Scientific Programme.

Maes, J. (1998). Eight Stages in the Development of Research on the Construct of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 163-186). New York: Plenum.

Maes, J. (1998). Existentielle Schuld und Verantwortung für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 99-114). Weinheim: Juventa.

Maes, J. (1998). Geht es in der Schule gerecht zu? - Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler und deren Folgen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 60-66) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.

Maes, J. (1998). Immanent and ultimate justice: Two ways of believing in justice. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 9-40). New York: Plenum.

Maes, J. (1998). Kontrollüberzeugungen: Schülerinnen und Schüler im Spannungsfeld zwischen vielfältigen Beeinflussungen und eigenen Handlungsmöglichkeiten. In A. Kaiser

- & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 66-77) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J., Seiler, U. & Schmitt, M. (1998). Politische Einstellungen bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, 34.
- Mohiyeddini, C. (1998). Sensibilität für widerfahrene Ungerechtigkeit als Persönlichkeitseigenschaft. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 201-212). Weinheim: Juventa.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1998) Belief in a Just World and Self-Efficacy in coping with observed Victimization: Results from a study about unemployment. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 41-54). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Belief in a Just World: A Hybrid of Justice Motive and Self-Interest? In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 217-246). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Gerechtigkeitsmotiv und Eigeninteresse. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 3, 413-430.
- Montada, L. (1998). Justice: Just a Rational Choice? *Social Justice Research*, 12, 81-101.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1998). An overview: Advances in belief in a just world theory and methods. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 1-7). New York: Plenum.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (Eds.) (1998). *Responses to Victimization and Belief in a Just World*. New York: Plenum.
- Moschner, B. (1998). Ehrenamtliches Engagement und soziale Verantwortung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 73-86). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Gefke, M. (1998). Justice of conjugal divisions of labor - You can't always get what you want. *Social Justice Research*, 3, 271-287.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (1998). Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral: Einführung in ausgewählte Untersuchungen aus der Arbeitsgruppe Leo Montadas. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 9-15). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (Hrsg.) (1998). *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral*. Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. (1998). Verantwortlichkeitszuschreibungen und Ungerechtigkeits Erfahrungen in partnerschaftlichen Bewältigungsprozessen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 47-59). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B., Schneider, A. & Montada, L. (1998). How do Observers of Victimization preserve their Belief in a Just World - Cognitively or actionally? Finding from a Longitudinal Study. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimization and Belief in a Just World* (S. 55-64). New York: Plenum.
- Sabbagh, C. & Schmitt, M. (1998). Exploring the structure of positive and negative justice judgments. *Social Justice Research*, 12, 381-396.
- Schmal, A. (1998). Zur Bedeutung von sozialen und temporalen Vergleichsprozessen sowie Gerechtigkeitsurteilen für die Arbeitszufriedenheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 61-70). Weinheim: Juventa.

- Schmitt, M. (1998). Gerechtigkeit und Solidarität im wiedervereinigten Deutschland. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 87-98). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Methodological Strategies in Research to Validate Measures of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 187-216). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1998). Perceived injustice in unified Germany and mental health. *Social Justice Research*, 11, 59-78.
- Schneider, A. (1998). Verantwortlichkeit im Prozess der Meisterung unfallbedingter Querschnittlähmung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 33-46). Weinheim: Juventa.
- Seiler, U. (1998). Bilder über Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 44-52) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U. (1998). Freizeitverhalten von Jugendlichen in Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 52-59) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1998). Nationalgefühle bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, 34, Anhang.
- Steyer, R. (1998). Eigenschafts- und Zustandskomponenten im moralischen Urteil und Verhalten. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 191-200). Weinheim: Juventa.
- Wahner, U. (1998). Neid: Wie wichtig sind Selbstwertbedrohung und Ungerechtigkeits erleben? In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 149-162). Weinheim: Juventa.

1999

- Kals, E. (1999). Der Mensch nur ein zweckrationaler Entscheider? *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 3, 267-293.
- Kals, E. (1999). "Warum schaden wir unserer eigenen Gesundheit, auch wenn wir es besser wissen?" Ein Interview mit der Gesundheitspsychologin PD Dr. Elisabeth Kals, geführt von Dr. Ute Ritterfeld. *L.O.G.O.S. interdisziplinär*, 7 (1), 22-27.
- Kals, E. & Montada, L. (submitted). *Cancer prevention and reduction of cancer risks: reconstructed as a personal as well as a societal task.*
- Kals, E. & Montada, L. (1999). Kooperatives Handeln aus psychologischer Sicht. In Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V. (Hrsg.), *Theorie und Praxis des Kollektiven Handelns: Das Beispiel der Lokalen Agenda 21* (Schriftenreihe zur Politischen Ökologie, Bd. 8, S. 32-44). München: Ökom Verlag.
- Kals, E., Becker, R., Montada, L., & Ittner, H. (1999). Trierer Skalensystem zum Umweltschutz (TSU). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Kals, E., Becker, R. & Rieder, D. (1999). Förderung natur- und umweltschützenden Handelns bei Kindern und Jugendlichen. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken*. Heidelberg: Springer.

- Kals, E., Held, E. & Montada, L. (1999). Fleischkonsum und gesellschaftspolitische Engagements mit Folgen für die allgemeine Fleischproduktion: Ein Vergleich ihrer motivationalen Grundlagen. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 7 (1), 1-20.
- Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1999). Emotional affinity toward nature as a motivational basis to protect nature. *Environment & Behavior*, 31 (2), 178-202.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Evaluationskriterien für Forschung und Lehre an psychologischen Universitätsinstituten mit Hauptfachausbildung: Befunde einer Expertenbefragung in eigener Sache. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönpflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur Angewandten Psychologie* (S. 376-379). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie in der Expertenbeurteilung. *Report Psychologie*, 7, 474-510.
- Linneweber, V. & Kals, E. (Hrsg.) (1999). *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken*. Heidelberg: Springer.
- Maes, J. (1999). Gerechtigkeitsempfinden und Lernen. Der Glaube an eine gerechte Welt im Kontext von Schule und Weiterbildung. Grundlagen der Weiterbildung. *Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 10, 56-59.
- Maes, J. & Schmitt, M. (1999). More on ultimate and immanent justice: Results from the research project "Justice as a problem within reunified Germany". *Social Justice Research*, 12, 65-78.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Ungerechtigkeit im wiedervereinigten Deutschland und psychosomatisches Wohlbefinden. In A. Hessel, M. Geyer & E. Brähler (Hrsg.), *Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht* (S. 182-199). Stuttgart: Enke.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Zukunft Mensch im vereinigten Deutschland aus der Sicht von Ostdeutschen und Westdeutschen. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönpflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch - die Republik im Umbruch* (S. 399-402). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Wer wünscht die Mauer zurück? Das menschliche Klima in Deutschland und seine Folgen. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S.28-43). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Montada, L. (1999). Gerechtigkeit als Gegenstand der Politischen Psychologie. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, (7), Sonderheft, 5-22.
- Montada, L. (1999). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.), *Konfliktmanagement und Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1999). Solidarität als Norm für soziales Handeln. *Ethik und Sozialwissenschaften*, (10) 2, 221-223.
- Montada, L. (1999). Umwelt und Gerechtigkeit. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken* (71-91). Heidelberg: Springer.
- Montada, L. (1999). Psychologie der Mediation III. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. & Dieter, A. (1999). Gewinn- und Verlusterfahrungen in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben und Befindlichkeiten im wiedervereinigten Deutschland* (S. 19-46). Opladen: Leske + Budrich.
- Montada, L., Kals, E., & Becker, R. (1999). Trierer Bereitschaftsskalen zum Umwelt- und Gesundheitsschutz (TBUG). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher*

Erhebungsinstrumente, Version 4.00. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.

- Montada, L., Krampen, G. & Burkard, P. (1999). Persönliche und soziale Orientierungslagen von Hochschullehrern/innen der Psychologie zu Evaluationskriterien über eigene berufliche Leistungen - Befunde einer Expertenbefragung bei Professoren/innen und Privat-Dozenten/innen der Psychologischen Institute mit Hauptfachausbildung in der Bundesrepublik Deutschland. *Psychologische Rundschau*, 50, 69-89.
- Reichle, B. (1999). *Wir werden Familie. Ein Kurs zur Vorbereitung auf die erste Elternschaft.* Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Montada, L. (1999). Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Ereignisses* (S. 205-224). Stuttgart: Enke.
- Reichle, B. & Werneck, H. (1999). Geburt des ersten Kindes und Partnerschaftsentwicklung: Ein Überblick. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 16; S. 1-16). Stuttgart: Enke.
- Reichle, B. & Werneck, H. (Hrsg.) (1999). *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Lebensereignisses* (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 16). Stuttgart: Enke.
- Schmitt, M. (1999). Psychologische Personalauswahl. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 17, 232-234 [Rezension von: Schuler, H. (1998). *Psychologische Personalauswahl* (2., unveränderte Auflage). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.].
- Schmitt, M. (1999). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 4*, 1999.
- Schmitt, M. & Dörfel, M. (1999). Procedural injustice at work, justice sensitivity, job satisfaction and psychosomatic well-being. *European Journal of Social Psychology*, 29, 443-453.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1999). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 2*, 1999.
- Schmitt, M. & Montada, L. (Hrsg.) (1999). *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland.* Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1999). Psychologische, soziologische und arbeitswissenschaftliche Analysen der Transformation nach der deutschen Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 7-18). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1999). Ungerechtigkeitserleben im Vereinigungsprozess: Folgen für das emotionale Befinden und die seelische Gesundheit. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 169-212). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Meßäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und Westdeutschen. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie, Heft 1*, 1999.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Fällt die Mauer in den Köpfen der Deutschen? Eine Längsschnittuntersuchung zum Wandel der sozialen Identität Ost- und Westdeutscher. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 402-405). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.

- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Selbstabgrenzungen – Wandel und Funktion im Transformationsprozess. *Report Psychologie*, 24(11-12), 9-11.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Soziale Identität als Gradmesser der menschlichen Annäherung im wiedervereinigten Deutschland. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S. 160-174). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Korrelate und Facetten des Nationalgefühls. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 7, Sonderheft "Sozialisation und Identitäten – Politische Kultur im Umbruch?", 121-136.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Unterschiedliche Freizeitmuster in den alten und neuen Bundesländern. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplflug & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 657-659). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (1999). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *European Journal of Personality*, 13, 389-408.